

# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 81. Mittwochs den 11. July 1821.

## Bekanntmachung.

Durch den fortschreitenden Bau der Straße von hier nach Ohlau wird es nöthig, daß selbige ganz, auf unbestimmte Zeit gesperrt wird.

Das reisende Publikum hat daher die sogenannte kleine Ohlauer Straße über Stanowitz, Leisewitz, Rohrau, Sambowitz, Kattern und Sacherwitz bis gegen den Rothkretscham und von da über Dürgoy und Huben einzuschlagen.

Wer aber die kleine Straße durchaus nicht fahren will, kann noch in der großen Straße von Ohlau durch Märzdorff und Gräbelwitz fortfahren, muß sich aber von letzterm Dorfe in die kleine Straße nach Sambowitz zu, wenden. Breslau den 8ten July 1821.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Von Morgen als Mittwoch den 11ten d. M. an, wird die Brücke am Ohlauer Thore, wegen Pflasterung der Straße, bis 13ten d. M. incl. gesperrt, daher Reiter und Fahrende unterweilen zum Schweidnitzer oder Ziegel-Thor passiren müssen.

Breslau den 10ten July 1821.

Königlich Preußische Kommandantur und Polizei-Präsidium.
v. Strantz 1ste. Streit.

## Bekanntmachung.

Die Präparanden, welche in das katholische Schullehrer-Seminarium zu Breslau aufgenommen werden wollen, finden sich den 1sten August dieses Jahres zur Prüfung daselbst ein, und bringen ihre Taufzeugnisse, und ihre Zeugnisse von ihrem Lehrer, von den Herrn Orts-Geistlichen und von dem Herrn Kreis-Schulen-Inspektor mit. Der 1ste September d. J. ist für diejenigen, welche in der Prüfung bestehen werden, zur Aufnahme ins Seminarium bestimmt. Breslau den 5. Juli 1821.

Die Direktion des katholischen Schullehrer-Seminariums.

## Berlin, vom 7. July.

Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Badenschen General-Lieutenant von Stockhorn, commandirendem General der Pfalz, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Ludwig v. Fauche-Borel, aus Neufchatel, zum

General-Consul in der Schweiz, mit dem Karacter als Legationsrath zu bestellen geruhet.

Bei der am 4ten und 5ten July fortgesetzten Ziehung der Prämienschein-Nummern, fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als die Haupt-Prämie von 100,000 Thlrn. auf No. 103,588; 2 Prämien von 5000 Thlrn. auf No. 80,104 und 97,624; 2 Prämien von 1000 Thlrn. auf No. 28,501 und 216,583; 20 Prämien von 500 Thlrn. auf No. 23,526 53,847 60,481 75,260 89,179 119,732 172,746 202,769 222,566 230,522 236,419 241,826 244,152 245,059 254,325 264,935 265,841 279,491 289,539 und 294,500; 34 Prämien von 200 Thlrn. auf No. 5974 7870 19,907 20,207 21,725 23,726 29,102 34,047 39,764 40,705 49,112 51,400 52,729 56,578 57,667 68,749 68,768 70,491 108,327 111,348 113,314 119,670 125,201 130,685 161,003 200,469 232,897 236,745 255,187 261,322 269,935 274,716 283,939 und 298,047. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Coblenz, vom 29. Juny.

Se. Majestät der König sind den 12ten d. Abends in Lützen angekommen, und haben am 13ten Morgens nach Besichtigung des Schlachtfeldes von Groß-Görschen und des daselbst errichteten Denkmales, Höchstihre Reise nach Erfurt fortgesetzt. Daselbst haben Se. Maj. am 14ten Vormittags die 8te, vom General-Lieutenant v. Jagow befehligte Division in Augenschein genommen, am 15ten dem Herzoge von Sachsen-Gotha einen Besuch abgestattet, demnächst bei der Großfürstin Maria Kaiserl. Hoheit und deren Gemahl dem Erbgroßherzoge von Sachsen-Weimar, in Eisenach, zu Mittag gespeist und in Buttlar übernachtet. Am 16ten trafen Allerhöchstdieselben in Wilhelmsbad ein, wurden daselbst von des Kurfürsten und der Kurfürstin von Hessen Königl. Hoheiten empfangen, und verweilten in diesem Familienkreise den 17ten, wo sich auch der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen Königl. Hoheiten, und andere fürstliche Personen eingefunden hatten. Am 18ten gingen Se. Majestät über Homburg, wo Sie bei der regierenden Familie Besuch ablegten, nach Frankfurt; fuhren von dort aus nach Darmstadt, wo Sie bei des Großherzogs Königl. Hoheit einen Besuch abstatteten, mit der Großherzoglichen Familie dem Theater beiwohnten, und erst spät in der Nacht nach Frankfurt zurückkehrten. Am 19ten besuchten Se. Majestät des Herzogs von Nassau Durchlaucht in Bieberich, und trafen Mittags in Mainz ein, woselbst Sie geruheten, noch an demselben Abende, der Einladung des Kaiserl. Oesterreichischen Gouverneurs zufolge, die Garnison in Augenschein zu nehmen, welche vor Ihnen manövrirte und durch ihre schöne militairische Haltung und Gewandtheit das Allerhöchste Wohlgefallen erregte. Am folgenden Morgen besahen des Königs Majestät auch die Preußische Garnison von Mainz, und empfingen zugleich den Gegenbesuch des Herzogs von Nassau; Se. Durchlaucht blieben bei Sr. Majestät zur Tafel, zu welcher auch die gesammte Preußische und Oesterreichische Generalität und die höheren Offiziere gezogen wurden. Se. Maj. übernachteten in Kirchheim-Poland, und langten des anderen Tages nach 4 Uhr in Saarbrück an, woselbst Sie unter lautem Jubel der Bewohner empfangen wurden; Abends war die ganze Stadt sehr geschmackvoll erleuchtet. In Saarlouis, wo Se. Majestät am 22sten anlangten, nahmen Allerhöchstdieselben die Festungswerke in Augenschein und beehrten demnächst einen vom Commandanten auf dem Stadthause veranstalteten Ball, bis 9 Uhr Abends mit Ihrer Gegenwart; auch hier war die Stadt von den Bewohnern Abends erleuchtet. — Den 23sten trafen Se. Majestät in Luxemburg ein, besahen daselbst die Festungswerke und Garnison, und reisten sodann am 24sten Mittags nach Trier ab. Hier hatte sich des Großherzogs von Baden Königl. Hoheit mit einem zahlreichen Gefolge eingefunden; des Königs Majestät statteten Hochdenselben gleich nach der Ankunft einen Besuch ab, und empfingen dessen Erwiederung; auch des Großfürsten Nicolaus von Rußland Kaiserl. Hoheit und des Prinzen Wilhelm Königl. Hoheit (Sohn Sr. Maj.) waren hier gegenwärtig. Abends war die Stadt auf das glänzendste erleuchtet, der alte Dom zeichnete sich durch geschmackvolle Transparents aus; das alte schon vor der Römer Zeit erbaute sogenannte schwarze Thor war mit brennenden Pechkränzen angefüllt, und schien in Feuer zu stehen. — Am

folgenden Morgen begaben sich Se. Majestät nebst des Großherzogs von Baden, des Großfürsten Nicolaus und des Prinzen Wilhelm Kaiserl. und Königl. Hoheiten, in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, nach dem Revüe-Platze, woselbst die 16te Division unter dem General-Major von Ryssel manövrirte. Nach Beendigung des Manövers war große Tafel bei Sr. Majestät, zu welcher nebst den Höchsten regierenden und Fürstlichen Herrschaften auch die vornehmsten Militair- und Civil-Behörden gezogen wurden. Se. Majestät und sämmtliche anwesende Fremden beehrten Abends einen von der Stadt im Justiz-Pallaste veranstalteten Ball. Auch die sämmtlichen merkwürdigen Alterthümer Triers waren von Sr. Majestät mit großer Aufmerksamkeit besucht worden. Am 26sten Morgens reisten Allerhöchstdieselben nach Coblenz, langten daselbst Abends an, und hatten am 27sten die Freude, von der Großfürstin Nicolaus Kaiserl. Hoheit einen Besuch zu erhalten. Der 27ste ward von der Allerhöchsten Familie, so weit sie sich hier vereinigt fand, auf dem Schlosse Engers zugebracht, wohin Höchstdieselben in einem schön verzierten und bedeckten Lustschiffe auf dem Rheine gefahren waren, und von wo sie Abends zu Wagen zurückkehrten. Am 28sten und 29sten waren Se. Majestät in Ems, und speisten am ersten Tage bei Ihrer Durchlauchtigsten Tochter, am zweiten aber nebst dem eben angekommenen Kronprinzen Königl. Hoheit und den übrigen Gliedern der Königl. Familie, bei des Herzogs von Nassau Durchlaucht. Die Allerhöchste Abreise nach Cölln war auf den 30sten Morgens bestimmt.

Wernigerode, vom 19. Juny.

Heut war unter den Brocken-Besuchern ein seltener und hoher Gast, der Prinz Wilhelm von Preußen, Sohn Sr. Majestät. Se. Königliche Hoheit waren gestern im Schlosse Wernigerode wohlbehalten angelangt. Heut, als an dem zur Brockenfahrt bestimmten Tage, zeigte sich der Berg anfangs vollkommen heiter, und versprach die Mühe zu lohnen; später hüllte er leider sein Haupt in Wolken. Seine Königl. Hoheit ließen sich indessen dadurch nicht abschrecken, die Reise anzutreten, welche bis Ilsenburg zu Wagen gemacht wurde, von dort aber bis an die Wasserfälle zu Pferde. Die Wasserfälle der Ilse selbst nahmen Se. Königl. Hoheit, zu Fuß in Augenschein; sie zeigten sich bei heiteren Sonnenblicken und ziemlicher Wasserfülle in vortheilhaftem Lichte. Bei Spiegelslust stieg der Prinz wieder zu Pferde; und obgleich bei der Heinrichs-Höhe mehrere helle Blicke nach Südost sich aufthaten, und der Brocken-Gipfel jetzt wolkenleer war, so umhüllte er sich doch wieder, ehe der hohe Gast noch oben angelangt war. Erst nachdem von 11 bis 2 Uhr, Sturm, Hagel und Regen ausgewüthet, klärte sich der Himmel so weit auf, daß Se. Hoheit etwa eine halbe Stunde auf der hohen Warte verweilen konnten. Zufrieden mit dem Gesehenen, wenn auch nicht ganz befriedigt, verließen Höchstdieselben den Gipfel, und langten, über Plessenburg und Oehrenfeld, gegen 7 Uhr hieselbst wieder an, um Tags darauf Ihre Reise, über Braunschweig, nach den Rheingegenden fortzusetzen.

Wien, vom 29. Juny.

Man fängt an zu glauben, daß die Unruhen im Osten nicht ohne Einwirkung der Grenzmächte zu stillen seyn werden. Hier empfinden wir die gänzliche Stockung unseres wichtigen Handels nach der Levante höchst unangenehm. Unaufhörlich kommen flüchtende griechische Familien, leider! fast alle in dürftigen Umständen. Ihre hiesigen bemittelten Landsleute indessen sorgen mildthätig für sie und haben bedeutende Unterzeichnungen unter sich zu diesem Zwecke bewirkt.

Nach mehreren Briefen aus verschiedenen Städten Rußlands spricht man sich dort allenthalben für die Sache der Griechen, selbst mit einem gewissen Enthusiasmus, aus. Die gräßlichen Auftritte in Constantinopel und anderwärts haben den tiefsten Eindruck auf die Russen hervorgebracht. In Ungarn und den österreichischen Grenzländern ist die Stimmung gleichfalls allgemein zu Gunsten der Griechen.

(Börsenliste.)

Stuttgart, vom 26. Juny.

Nachdem der gegenwärtige Landtag die für denselben bestimmten Angelegenheiten theils beendigt, theils so weit vorbereitet hatte, daß deren weitere Bearbeitung dem von der Ständeversammlung gewählten Ausschusse übergeben werden konnte, begaben Sich Se. Königl. Majestät heute Nachmittags 4 Uhr, in Begleitung Höchstihrer Minister u. s. w., in den

Sitzungssaal der 2ten Kammer, wo die sämmtlichen anwesenden Mitglieder dieser Kammer versammelt waren, um den gegenwärtigen Landtag zu schließen. Als Se. königl. Majestät in dem Saale angelangt waren, verlas zuvörderst der Minister des Innern das Entlassungsrescript, worauf Se. Majestät eine Rede vom Throne an die Versammlung hielten, welche von dem Präsidenten der zweiten Kammer erwiedert wurde, nach deren Beendigung Se. Majestät in Begleitung Höchstihres Gefolges unter einem allgemeinen Lebehoch der Versammlung den Saal wieder verließen und in das königl. Residenzschloß zurückkehrten. Das Corps diplomatique war in der für dasselbe bestimmten Loge auf der Gallerie versammelt, und der übrige Theil der Gallerie mit zahlreichen Zuschauern gefüllt. Nach Beendigung des Acts waren bei sämmtlichen Departements-Chefs Mittagstafeln, zu welchen die ständischen Mitglieder eingeladen waren.

Hannover, vom 28. Juny.

Die adelichen Gerichte, welche die erste Kammer der Ständeversammlung mit großem Nachdruck forderte, sind zum Theil wieder ins Leben getreten. Die Städte haben nun ihre Gerichtsbarkeit auch, gleich dem Adel, verfochten, und sind darin keine wesentlichen Aenderungen getroffen; nur in wichtigen peinlichen Fällen müssen jetzt die Urtheile der städtischen Gerichte der Regierung zur Bestätigung eingesandt werden.

Auf dem letzten Provinzial-Landtage zu Celle ist ein Beschluß lautbar geworden, der für die Liberalität der Lüneburgischen Landstände vollgültige Bürgschaft giebt, nämlich: fortan auch die freien Bauern, die bisher ohne alle Theilnahme an den landständischen Verhandlungen waren, für landtagsfähig zu erklären. Der Dechant von Kneisen verlas hierüber einen gründlich motivirten Bericht, der die allgemeine Billigung und Anerkennung der Landstände fand. Der geheime Kriegsrath von Campe, einer der vorzüglichsten Redner in der allgemeinen Ständeversammlung, dankte jenem Berichterstatter für seinen der allgemeinen Stimmung so ganz zusagenden Vortrag.

Paris, vom 27. Juny.

Die 40ste Sitzung des Pairshofes fand am 23sten d. Statt, und wurde ganz durch die Rede des General-Prokurators ausgefüllt, worin er die Vertheidigungsgründe der Advokaten entkräftete und widerlegte. Er ließ sich besonders über den Punkt der Angaben und Entdeckungen aus, und bewies: Militairs hätten so gut als die übrigen Staatsdiener die Verpflichtung Hochverrath anzuzeigen, und der König sey wie der Vater des Vaterlands und jedes Einzelnen anzusehen.

An eben diesem Tage kam die Kammer der Deputirten mit der Untersuchung des Budgets des Kriegsministers zu Ende. Es fanden nur einige Unterbrechungen Statt. Die eine betraf das neue Rekrutirungssystem; die andere die versprochene und nicht zu Stande gebrachte Verbesserung des Militair-Gesetzbuchs.

In der Sitzung des Pairshofes vom 25sten ereignete sich ein Fall besonderer Art. Der Anwald Berville hatte in der Vertheidigungsrede für seinen Clienten den Satz einfließen lassen: „Einen König auf eine gewisse Zeit entthronen, heiße nicht die Regierungsfolge verletzen.“ Ihm wurde hierüber, mit allgemeinem Unwillen, von dem Hofe ein nachdrücklicher Verweis gegeben, welcher ihn dergestalt ergriff, daß er, als er seine Rede fortsetzen wollte, einen Nervenanfall bekam, umfiel und fortgetragen werden mußte. Er erholte sich erst nach einiger Zeit wieder. — Der General-Prokurator trug am 26sten darauf an, den abwesenden Lamy frei zu sprechen, und über die abwesenden Nantil, Maziau, Lavocat und Rei das Todesurtheil zu fällen. (Maziau ist in Löwen ergriffen und festgesetzt worden. M. s. weiter unten den Artikel von Brüssel.) — Der Präsident erklärte die Debatten und die öffentlichen Sitzungen für geschlossen. Der Hof wird über das Urtheil berathschlagen. Drei Achtel der Stimmen entscheiden für die Freisprechung. Man zählt ohngefähr 110 Stimmengeber. 46 weiße Kugeln reichen hin, die Angeschuldigten loszusprechen; 61 werden erfordert, sie zu verdammen. Man erwartet das Urtheil den 3ten oder 4ten July.

Das Marinebudget nahm die beiden Sitzungen der Deput.-Kammer vom 25sten und 26sten ein. Es fielen keine Haupteinwürfe vor. General Foy ging die einzelnen Theile der Marine durch, dankte dem Minister für seine Anstrengungen, erwähnte, daß wir 76 Kriegsschiffe in See hätten, worunter 3 Linienschiffe und

11 Fregatten. Einige Bemerkungen über den Sclavenhandel, die Verbindung mit den Colonien, den unnützen Luxus der großen Evolutionen, die späte Ausrüstung der Escadern im mittelländischen Meere und im Archipel, die königliche Marineschule in Angouleme ꝛc., beantwortete der Minister des See-Departements mit vieler Bestimmtheit. Die Herren Labbey de Pompieres und Beausejour schlugen, nach ihrer Gewohnheit, Ersparnisse vor. Als über den Druck ihrer Reden berathschlagt wurde, bemerkte man, daß von ersterem schon 40 gedruckte Reden in Umlauf wären, und er noch immer frisch darauf los auf Ersparnisse antrage. Man rieth ihm, dem Lande wenigstens die Druckkosten seiner Reden zu ersparen.

Die Sitzung der Kammer vom 27sten war überaus stürmisch. Am Schlusse des Marine-Budgets kam das Kapitel der Colonien vor. Die Ausgabe-Rubriken waren für die Insel Bourbon 80,000 Fr., für Madagascar 93,000, für Senegal ꝛc. 1,200,000, für Martinique 1,300,000, für Guadeloupe 1,300,000, für Cayenne 1 Million. Allgemeine Ausgaben 985,000; zusammen 5,958,000 Franken. Ehe die Summe bewilligt wurde, nahm Herr Constant von den Colonien Anlaß, über den Negerhandel zu sprechen, ihn mit den schwärzesten Farben zu schildern, und gräßliche Thatsachen anzuführen. In den Seehäfen werde dieser Handel ungestört getrieben; man wisse die Zeit der Abfahrt der Schiffe nach der afrikanischen Küste; es würden Actien ausgeboten, nur bediene man sich des Vorwandes, erlaubte Gegenstände aus Afrika zu holen. Dieser Rede, weil sie leicht die Schwarzen zum Aufruhr gegen die Weißen in den Colonien aufreizen könnte, wurde der Druck verwehrt. Eben so erging es einer Rede des Herrn Manuel, welche ebenfalls unmenschliche Thatsachen aufdeckte. Herr Lainé widersetzte sich dem Druck und bewog Herrn Laisne de Villevesque sich der erhaltenen Erlaubniß, die seinige drucken zu lassen, nicht zu bedienen. Er erinnerte an die Greuel und Grausamkeiten, welche durch ähnliche Schilderungen im Jahre 1791 bei den Schwarzen in den Kolonien veranlaßt worden, und bewies aus Hrn. Manuels Angabe der Bevölkerung von Martinique (12,000 Weiße, 22,000 Mulatten, 80,000 Schwarze), wie leicht dort ein Blutbad entstehen könne, wenn die Gemüther durch das Lesen solcher Reden erhitzt würden. — Freilich erregen die Thatsachen, die in den drei Reden angeführt werden, Schaudern. Wir heben nur einiges aus. Am 24. Januar 1819 ging das Schiff Le Rodeur von Havre nach der Küste von Afrika ab und nahm dort eine Ladung Neger ein. Auf dem Transport nach Westindien bemerkte man, daß viele der Neger von Augenübeln befallen wurden. Man ließ sie nach einander aufs Verdeck kommen, um ihnen frischere Luft zu gewähren, mußte aber bald davon ablassen, denn sobald sie das Meer erblickten, stürzten sie sich Paarweise, eng umschlossen, hinein, und fanden in den Wellen das Ende ihrer Quaal. Als das Schiff zu Guadeloupe ankam, war die ganze Equipage in der traurigsten Lage; 39 Neger, welche blind geworden waren, warf man ins Meer! — Da der Sclavenhandel verboten ist, so veranlaßt die Erscheinung eines Gouvernementsschiffs an Bord der Negerschiffe wahrhaft gräßliche Scenen; man sucht die Neger zu verstecken, und wählt nicht lange unter den Mitteln. Ohnlängst wurde das Schiff la jeune Estelle angehalten. Man wußte, daß es vierzehn Neger an Bord hatte. Doch fand sich keiner; man sucht vergebens nach; endlich vernimmt man ein Geseufze in einer Kiste; sie wird geöffnet, und man findet zwei Negermädchen von 12 bis 14 Jahren dem Ersticken nahe. Andere Kisten gleicher Dimension waren kurz zuvor in das Meer geworfen worden. — Im December 1815 sind zu Martinique 15 Neger aufgehängt worden, weil sie einen Versuch gemacht hatten, der Sclaverei durch die Flucht zu entgehen. Sechs andere junge Sclaven, die man nur im Verdacht hatte, daß sie hätten entlaufen wollen, wurden verstümmelt durch Durchschneidung der Kniebeugung ꝛc.

Das Budget der Marine wurde ohne Abkürzung votirt. Auch die ersten Kapitel des Finanz-Budgets von der consolidirten Schuld, dem Tilgungsfond, den Leibrenten und Pensionen gingen ohne Debatten durch.

Der Körper der verewigten Herzogin von Orleans ist in einem der Säle des Schlosses von Ivry ausgestellt worden. Ein bleierner Sarg schließt die irdischen Reste ein. Nach

einer testamentarischen Verfügung ist der Körper nicht, wie gewöhnlich, einbalsamirt. Die Leiche wird nach Dreux gebracht werden, welches der Begräbniß-Ort des Hauses Penthièvre ist. — Nach dem Testamente der Herzogin erbt der jetzige Herzog von Orleans zwei Drittheile ihrer Güter.

Die Fregatte Jeanne d'Arc und die Corvetten Golo, Bonité, la Rusée und die Goelette l'Estafette sind von Toulon abgesegelt; zu ihnen werden noch stoßen die Fregatte la Guerrière und 3 andere Gabarren. Alle diese Schiffe werden sich mit der Division vereinigen, welche sich in den Meeren der Levante befindet. Der Contre-Admiral Halgan, der diese Division commandiren wird, hat vorgestern seine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt.

Die Fregatte Duchesse de Berry und die Corvette l'Espérance, welche im mittelländischen Meere gekreuzt haben, sind mit dem Linienschiffe le Jean Bart und der Corvette Aigrette nach Amerika expedirt worden.

### Toulon, vom 17. Juny.

Die am 13ten d. hier angekommene Bombarde Cornelie hatte Odessa am 8. May verlassen, und bringt Briefe aus Constantinopel vom 17. May mit, wo es dort etwas ruhiger als vorher war; indessen waren einige ihrer Matrosen von den Türken mißhandelt worden, und der Capitain hätte beinahe einen Lanzenstich bekommen; auch war das Schiff auf der Fahrt durch den Bosphor von den asiatischen Truppen, die eben herübergesetzt wurden, mit Musketen beschossen worden. Im Archipelagus war der Capitain Zeuge von der Durchsuchung eines französischen und eines schwedischen Handelsschiffes durch bewaffnete griechische, die ihnen alles Pulver wegnahmen.

### Brüssel, vom 29. Juny.

Am 26sten begann die 2te Kammer die Berathung über eine neue, größtentheils nach den Aenderungen des allgemeinen Ausschusses derselben von der Regierung vorgelegte Abfassung der drei ersten Titel des bürgerlichen Gesetzbuchs, welche nach lebhaften Debatten mit 85 gegen 6 Stimmen angenommen ward.

Der Obergerichtshof zu Lüttich hat die neun Rathsmitglieder aus Mästricht freigesprochen und nur der Bürgermeister, Hr. Hennequin, ist vor die Assisen der Provinz gewiesen.

Der bei der Pariser Verschwörung vom 19. August so bedeutend implicirte Oberstlieutenant bei den berittenen Jägern der ehemaligen kaiserl. Garde, Maziau, ist am 22sten d. M. auf dem Schlosse Wilzele bei Löwen nebst seiner Frau, die eben, um ihn zu sehen, aus Paris angekommen war (der aber, scheint es, ein Polizeidiener auf dem Fuß nachfolgte), verhaftet und nach Löwen gebracht worden. Man zweifelt nicht, daß er bald werde ausgeliefert werden.

### London, vom 27. Juny.

Sowohl im Ober- als Unterhause sollen aufs neue Maaßregeln gegen den noch immer heimlich fortdauernden schändlichen Sclavenhandel genommen werden.

Herr Robert Smith brachte abermals im Unterhause am 22sten dieses die österreichische Schuld in Anregung, und trug darauf an, daß dem Hause die Correspondance von Lord Stewart, d. d. 5. Februar 1818, vorgelegt werden sollte, worin die Gründe enthalten wären, warum sich der Fürst von Metternich und Graf Stadion der Rückbezahlung dieser Schuld widersetzten. Er bewies, daß die Gelder, welche Oesterreich in den Jahren 1795 und 1797 von England erhalten habe, in Anleihen und nicht in Subsidien bestanden hätten. Nach einigen bittern Anmerkungen schloß er mit folgender Sentenz: „Lord Grenville erklärte im Jahre 1797, daß, wenn Oesterreich es verweigern sollte, die mit uns eingegangenen Bedingungen zu erfüllen, er es als einen Angriff auf die Ehre des Landes ansehen würde. Nun bitte ich aber das Haus, einen Blick in die Depeschen des Lords Stewart und des Herrn Gordon zu werfen, woraus hervorleuchtet, daß Oesterreich es verweigert, seine Verbindlichkeiten gegen dieses Land zu erfüllen. Ich muß vermuthen, daß das Betragen, welches man Oesterreich in den Depeschen zuschreibt, ungegründet ist. Sollte es sich indessen nach gehöriger Untersuchung finden, daß Oesterreich die Schuld wirklich leugnet, dann müsse dieses Land nie wieder Verbindungen mit jenem eingehen." — Der Marquis v. Londonderry wollte sich ungern in eine Debatte über diesen Gegenstand einlas-

sen. Es sey, sagte er, bis jetzt noch kein Grund dazu vorhanden, daß sich das Haus in diese Angelegenheit zu mischen nöthig habe, indem es die Absicht dieser Regierung nicht wäre, sich mit Oesterreich abzufinden. Er gab übrigens zu, daß das Geld nicht so sicher sey, als wenn es bei der englischen Regierung stände; er stimmte dahin überein, daß die von Oesterreich gezogenen Summen Anleihen und keine Subsidien gewesen wären, und meynte, daß dieses Land nicht wohl diese Schuld ablehnen könne, bevor England der Wiederbezahlung entsagt hätte.

Herr Bennett fragte im Unterhause: ob es wahr sey, daß ein Mitglied einer hohen Familie zu Neapel, welches an den dortigen früheren Vorgängen Theil genommen, sich bei des Königs Rückkunft mit seinem Sohne von 18 Jahren an Bord eines Schiffes geflüchtet habe, auf die Versicherung des Sir William A'Court aber, daß es nichts zu befürchten haben solle, wieder an's Land gekommen und sofort ins Gefängniß geworfen worden sey, wo er noch sitze? — Lord Londonderry hatte nichts von der Sache gehört, hielt sich aber versichert, daß der vorausgesetzte Antheil unseres Gesandten an der Sache unwahr sey und tadelte sehr ernst Ausdrücke, die Hr. B. sich über den König von Neapel erlaubt hatte. — Lord Milton meynte, die Sache werde doch wohl wahr seyn. — Hr. Hutchinson sagte: von Personen, die nicht anwesend wären noch sich vertheidigen könnten, wie der König von Neapel, sollten allerdings nie die Achtung verfehlende Ausdrücke gebraucht werden.

Das Unterhaus schließt seine Session den 2ten und das Oberhaus den 9. July.

Se. Majestät der König sind gestern Abend von Windsor hier wieder eingetroffen.

Im Coventgarden-Theater wird jetzt jeden Abend ein Fac-simile der Krönungs-Ceremonie gegeben, bei welcher Gelegenheit der Streiter (Champion) sein Amt mit besonderer Geschicklichkeit ausführt.

Die Schwester des Secretairs des Ober-Kammerherrn ist zum ersten Blumenmädchen Sr. Majestät für den Krönungstag ernannt worden. Sie und 6 andere Mädchen werden den Weg, den die Prozession zu passiren hat, mit Blumen bestreuen, und daher die ersten seyn, die die Prozession eröffnen. — Es ist endlich doch beschlossen worden, den alten Brauch, nach beendigter Krönungs-Ceremonie das Volk ohne Unterschied in die Halle zu lassen und ihm die übrig gebliebenen Reste des Mahles preis zu geben, beizubehalten.

Es werden jetzt in der Münze 1000 goldene Krönungs-Medaillen, eine jede 4 Pf. Sterl. an Werth, geprägt, welche an die Parlements-Mitglieder vertheilt werden sollen. Andere von Silber und Kupfer werden zum Verkauf geschlagen.

Bei der Krönung des verewigten Königs wurden nur denjenigen Personen Einlaß-Karten gegeben, welche bei dieser Ceremonie gegenwärtig seyn mußten. Ein jeder Lord erhielt 5 Karten, ein jeder Geheime-Rath 4, rc. — Die Arbeiten zu dieser bevorstehenden Feierlichkeit werden mit verdoppeltem Eifer fortgesetzt. Alle Häuser, welche in den Straßen liegen, durch die der Zug geht, werden mit Balconen und Außenwerken versehen, um den Schaulustigen zu Sitzplätzen zu dienen. Doch müssen diese Plätze mit Geld aufgewogen werden. Die Fronte eines einzigen kleinen Hauses ist für 1000 Guineen vermiethet worden. Es wird auch ein Gebäude vermiethet werden, das aus amphitheatralisch gestellten Bänken bestehen und über 10,000 Personen fassen soll. Stufenweise werden diese Bänke in die Höhe gehen und das Ganze durch eine Decke vor schlechtem Wetter geschützt werden. Alle Tage begiebt sich eine Menge Menschen in die Nähe der Westminster-Kirche, um diese Arbeiten zu besehen.

Die Muster zu den Einlaß-Billets in die Westminster-Abtey während der Krönungs-Feierlichkeit, durch Herrn Congreve angegeben, sind sehr zweckmäßig, und Folgendes ist eine Beschreibung derselben: In der Mitte befindet sich ein rundes Medaillon, auf welchem Se. Majestät im Krönungs-Anzuge, in St. Eduards Stuhl sitzend, vorgestellt wird; ein Engel steigt herab und setzt die Krone auf sein Haupt, während Brittannia ihm den Scepter von England überreicht; allegorische Figuren, welche Irland, Schottland und Wales vorstellen, umringen ihn; so wie andere Figuren, welche die Waage und das Schwerdt der Gerechtigkeit tragen. Ueber diesem Medaillon befindet sich des Königs Wappen mit

dem Motto: Dieu et mon Droit, und das Ganze wird von einem Geflecht, zusammengesetzt aus der Rose, dem Klee und der Distel, eingeschlossen, worin sich folgende Inschrift befindet: Georg. IV., Dei Gratia Brittanniarum Rex hib. Def. Auf der linken Seite im Winkel des Billets ist gestochen: „Georg. IV.," und auf der Rechten ein wenig Raum für die Nummer gelassen. Am Fuße steht das Wort „Abtey," und befindet sich eine Linie, auf welche der Lord Ober-Kammerherr seinen Namen schreiben und sein Siegel setzen wird. Die Farben der Billets sind abwechselnd blau und roth.

Das Gerücht wegen eines Aufschubs dieser mehrerwährten Ceremonie ist ungegründet, so wie das einer Unpäßlichkeit Sr. Majestät, welche sich in vollkommenem Wohlseyn befinden. Ueberall werden Zubereitungen zu Illuminationen und zu andern Festlichkeiten gemacht, um als Zeichen von Anhänglichkeit und Ergebenheit an Se. Majestät zu dienen. Der Tag der Krönung wird ein allgemeiner Festtag seyn, und man glaubt, daß an demselben alle Laden geschlossen und alle Geschäfte eingestellt seyn werden.

Seit man zu Dublin die Gewißheit von der Ankunft Sr. Majestät in jener Stadt hat, sind die Miethen um 50 Procent gestiegen.

Der Lord Mayor befindet sich nicht wohl und Alderman Wood versieht seinen Dienst.

Der Courier bemerkt, bei Gelegenheit der letzten Nachrichten aus St. Helena: man habe geflissentlich über Bonaparte lächerliche Gerüchte ausgestreut. So viel sey wahr, Bonaparte sey nicht todt, er leide nur an der Wassersucht; man werde ihm nicht einen andern Aufenthalt anweisen: St. Helena sey der ihm angewiesene Ort; dort werde er leben und sterben.

Eines unserer Schiffe der Station bei Süd-Amerika wird von Sir T. Hardy detaschirt werden, um den Versuch zu machen, durch die Behrings-Straße zu dringen, in der Hoffnung, dem Capitain Parry zu begegnen.

In Glasgow hatte man Nachrichten von Jamaica bis zum 24. April, zufolge welcher ein junger Mensch in Sicherheit gebracht war, welcher versucht hatte, einen Aufruhr unter den Negern in Kingston zu erregen. Dieser Aufruhr wurde wenige Stunden vor seinem Ausbruche entdeckt. Der Plan war, alle Weißen zu ermorden und sich zu Herren des Landes zu erklären. Die Insurrection wurde durch eine Anzahl Neger entdeckt, denen man den Vorschlag auch gemacht hatte, die aber ihren Aufseher zu sehr liebten, um sich zu dergleichen zu verstehen.

Am 20sten Juny warf ein wild aussehender Mann hieselbst, aus seiner Wohnung im dritten Stocke, Töpfe, Tassen, Teller, Gläser 2c. auf die Straße herab; nicht lange darauf folgte diesem Hausgeräthe die hochschwangere Frau selbst. Sie umklammerte unter lautem Nothgeschrei, in der Todesangst, den Fensterrahmen mit beiden Händen; allein der unmenschliche Ehemann klopfte ihr so lange mit einem Hammer auf die Finger, bis sie losließ und hinabstürzte. Mehr todt als lebendig ward die Unglückliche nach dem Hospital, und der Kannibale in's Gefängniß gebracht.

### Aus Italien, vom 20. Juny.

Um den im päpstlichen Gebiete überhand nehmenden Räubereien ein Ende zu machen, hat der römische Hof beschlossen, daß künftig der Dienst der Linientruppen und der Gensd'armerie sich darauf beschränken soll, für die Sicherheit der Landstraßen zu wachen und die Reisenden zu beschützen. Um auf die Räuber Jagd zu machen, werden in jedem District 5 Compagnien wohl bewaffneter und gut bezahlter Jäger errichtet, jede von 120 Mann. Allen Räubern, die sich innerhalb eines Monates ergeben werden, ist das Leben versprochen. Zugleich sind 2 Prevotalhöfe errichtet worden, deren Sentenzen ohne Appell in 24 Stunden vollzogen werden.

Am 13ten d. M. wurden zu Neapel vor dem Pallaste der Polizei abermals sehr viele Exemplare des Catechismo delle dottrina christiana e dei doveri sociali (welcher 1816 auf öffentliche Kosten zum Gebrauch in den Schulen gedruckt worden) nebst den dazu gehörigen Kupfern; ferner 12 handschriftliche Briefe, 45 Bände von Voltaire's, 7 von Rousseau's und 18 von d'Alembert's Werken, öffentlich verbrannt.

---

Nachtrag

# Nachtrag zu No. 81. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 11. July 1821.)

Neapel, vom 15. Juny.

Alle abgesetzten Offiziere, welche an dem Complotte bei Monteforte (wo die Revolution am 2. July v. J. ihren Anfang nahm) Theil genommen haben, sind in die Schlösser von Neapel gebracht worden, wo sie die Entscheidung ihres Schicksals erwarten. Auch in den Provinzen ist Anstalt zur Verhaftung der wenigen Aufruhrs-Anführer getroffen, welche sich noch daselbst befinden, und sich, wie man sagt, mit kleinen Haufen von Vagabunden gegen das Thal von Bovino vereinigt haben. Demnach sind Colonnen von Oesterreichern, mit Gensd'armerie, zu gänzlicher Reinigung des Königreichs von diesen Unglücklichen aufgebrochen.

Es heißt, daß plötzlich Befehl ergangen sey, die neapolitanische Armee herzustellen und auf 60,000 Mann zu bringen. Auch unsere Flotillen werden eiligst ausgerüstet. Sollte es der Griechen halber seyn? (Börsenl.)

Lissabon, vom 12. Juny.

Am 10ten ist hier leider! der Pallast der Handelsjunta völlig abgebrannt. Seit dem Erdbeben 1775 haben wir keinen größeren Schreck erlebt. Man will Spuren von Anlegung entdeckt haben. Der Schaden ist unübersehlich. Die fünf Depots der wichtigsten Archive der Nation sind im Feuer aufgegangen. Hr. Sepulveda und die Mannschaft einer englischen Fregatte haben sich beim Löschen sehr ausgezeichnet. Leider sind sehr viele Soldaten, die retten wollten, umgekommen; auch sind ein brittischer Offizier und zwei Matrosen schwer verwundet.

Schon beunruhigte uns die Nachricht sehr, daß der Graf Palmella und der Marschall Caldeira Wohnungen in London und Gibraltar für Se. Majestät miethen ließen; noch mehr thut es nun die, daß der König in Gibraltar landen wolle.

Seitdem es im Congreß zur Sprache gekommen, Portugal dem demüthigen Tribut an die Barbaresken zu entziehen, ist es, als ob diese Wind bekommen hätten, denn sie verfolgen unsre Schiffe bis in den Tejo. Die Regentschaft läßt eine Flotte ausrüsten, um sie zu verjagen.

Madrit, vom 15. Juny.

Am 10ten trugen die Cortes der Finanz-Commission auf, einen Bericht über die von der spanischen Regierung den Prinzen Friedrich und Clemens von Sachsen ausgesetzten Pensionen zu erstatten.

Den Cortes ist die Königl. Botschaft mitgetheilt, welche Se. Majestät nach Burgos gesandt, um die gegen Sie verläumderischen Anführungen in dem Manifest des Merino über Ihre Gesinnungen zu widerlegen.

Ein Vortrag des Finanz-Ministers im Congreß, wornach die Finanzmittel für die Bedürfnisse des Jahres, welches mit nächstem July zu Ende läuft, ausreichen und alle Verbindlichkeiten erfüllt werden können, hat den günstigsten Eindruck gemacht.

Die Unentschiedenheit über die Einberufung der außerordentlichen Cortes erhitzt die Gemüther so sehr, daß am 13ten d. Abends beinahe ein Aufstand erfolgt wäre. Der heftige Redner am Fontana-Club, Noguez, declamirte gegen den Infanten D. Carlos, als welcher starke Summen unter die Königl. Garde und die Garnison vertheilen lassen, den Congreß sprengen wolle, u. dgl. Die Unverletzlichkeit des Königs, erfrechte er sich zu sagen, gelte nur, so lange der König liberal verfahre! Auf diesen rasenden Vortrag liefen mehrere anhörende National-Gardisten in die Casernen, sich zu bewaffnen. Es glückte einigen Officieren, sie zu stillen.

Die Besorgnisse, daß gegen das Ende des Monats wichtige Veränderungen eintreten dürften, scheinen sich zu vermehren, und man will behaupten, und es werde noch vor der Zeit ein neuer Stand der Dinge eintreten.

Nach dem neusten Plane für den öffentlichen Unterricht, sollen Thierarznei-Schulen und Anstalten zur Erlernung der praktischen Baukunde errichtet, auch hier in Madrit eine musikalische Akademie, eine polytechnische

Schule, eine Sammlung geographischer und hydrographischer Gegenstände, so wie Schulen für Handel, Schifffahrt und Sternkunde, etablirt werden.

Man will wissen, der Minister, Hr. Baranda, sey gefallen, weil er, als bloßer Bürger ohne Titel, Orden, noch Vermögen, dem Stadtrath auf seiner hohen Stelle mißfiel.

Es ist eben so ungegründet, daß das Volk die Steuern richtig zahlt, als es unwahr ist, daß die öffentlichen Beamten ihren Gehalt regelmäßig beziehen. Nur die obersten Staatsdiener und Diplomaten werden bezahlt, die übrigen stehen mit 3—10 Monaten in Rückstand. Manchen Regimentern fehlt es an Kleidung und Schuhen, vielen Obrigkeiten an dem nöthigsten Unterhalt.

Hr. Zea ist den 9ten hier angekommen und wird sehr gut behandelt. Wie es heißt, ist er mit Vollmachten zu einer Unterhandlung friedlichen Inhalts versehen. Man ist hier im Voraus von den Forderungen der Republikaner von Venezuela unterrichtet, und von dem neuen System, welches dem Mutter- und Tochterlande gleich vortheilhaft seyn würde.

Die Königl. Fregatte Aquiles, eine Brigg und eine Goelette sind mit 52 ungeheuer reich beladenen Handelsschiffen, für mehrere spanische Häfen bestimmt, unter ihrer Convoi, in Cadix aus Havanna in 39 Tagen angekommen.

Merino's Bande hat versucht, sich in Besitz des Passes von Somo-Sierra (auf dem Wege von Burgos nach Madrit) zu setzen. Der Versuch ist gescheitert. — Der so eben genannte Chef derselben ist nicht mit einer Büchse oder Pistolen, sondern mit einem trabuco bewaffnet, einer tragbaren kleinen Kanone, mit welcher er große Verwüstungen anrichtet. Neulich hat er das Corps des Obersten Valder zerstreut und den Anführer beinahe gefangen genommen. — Empecinado hat in Burgos und Vittoria Blutgerüste errichtet und behandelt die unglücklichen Provinzen mit unmenschlicher Strenge.

Seit der letzten Erscheinung Merino's bei Sepulveda sind wir ohne Nachrichten über ihn. Hier circulirt eine Proclamation, die ihm zugeschrieben wird und deren Inhalt Se. Maj. so entrüstet hat, daß Sie Ihren Ministern auftrugen, die Gefühle des Abscheus, welche dadurch in Ihnen erregt worden, öffentlich bekannt zu machen.

Empecinado hat einen Unterbefehlshaber von Merino, Namens Quintana, gefangen genommen, der sein Vertrauter war. Durch die Aussagen dieses Mönchs hofft Empecinado die Schliche des Merino kennen zu lernen.

Es heißt, man sinne darauf, die Auftritte zu erneuern, welche Vinuesa das Leben gekostet haben.

In Burgos, Salamanca, Valencia sind mehrere Personen, welche sich für die Gegenrevolution erklärten, erschossen worden. In Valencia hat man viel Mühe, den General Elio vor den beabsichtigten Angriffen auf seine Person zu schützen.

Die Personen, welche angeklagt waren, daß sie den Stein der Verfassung hier umstürzen wollen, haben ihr Urtheil erhalten; der Kammerdiener des Königs, Oberst Busengol, zu zweijähriger Verweisung aus der Hauptstadt und Provinz; Suarez zum Tode und neun andere theils zu Zucht, theils zu entehrenden Strafen.

Der Prozeß des Generals Elio ist auf höhern Befehl einstweilen suspendirt, womit die Valencianer höchst unzufrieden sind.

Da die Instruction gegen die Mörder vom 10. März in Cadix beendigt ist, so hat der Procurator-Fiscal dort auf das Urtheil gedrungen; eine sehr große Menge Zeugen wird nun öffentlich abgehört werden.

Auch mehrere Corps der Garnison senden Adressen um Einberufung der außerordentlichen Cortes an Se. Majestät.

Die Unterhandlung über eine neue Anleihe von 200 Millionen Realen im Auslande soll fast beendigt seyn.

Die künftig in Neu-Spanien zu errichtenden Kakao-Plantagen sind von der Abgabe des Zehnten befreiet.

Bahia, vom 25. März.

Am 17. d. M. kam von Moçambique die Brigg o Dourado mit 313 Sclaven an, nachdem ihr auf der Reise nicht weniger als 180 gestorben waren.

Stockholm, vom 22. Juny.

Die hiesige Zeitung: Allmanna Journalen, enthält unter verschiedenen Acten der türkischen Regierung, welche bei Veranlassung des griechischen Aufstandes waren ausgefertigt worden, folgendes Schreiben des Reis-Effendi an den englischen Botschafter, vom 26. April:

„Hochausgezeichneter, Hochedler und Hochgeachteter Freund!

Wir haben durch Euren ersten Dragoman vollkommenen und freundschaftlichen Unterricht erhalten von Ewr. Excell. Begehren einer amtlichen Antwort auf Eure erneuerten Vorstellungen, in Betreff des Schutzes und der Sicherheit der englischen Unterthanen unter den jetzigen Umständen. In Ansehung des gegenwärtigen Zustandes der Sachen ist es nöthig befunden worden, daß die muselmännischen Unterthanen der hohen Pforte einige Zeitlang unter Waffen gehalten wüdden, wodurch, so wie durch Versendung einiger Truppen von hier nach Warna, verschiedene Unordnungen von nicht großer Bedeutung Statt gefunden haben und einige der Schuldigen gebührend bestraft worden sind. Lob und Preis sey dem Herrn, daß jetzt nichts mehr gefunden wird, was die allgemeine Ruhe stören könnte! Durch hohen Befehl sind ungebührliche Handlungen, wie das Abfeuern von Büchsen und Pistolen, strenge verboten worden. Da die hohe Pforte sich mit Ausfertigung der nöthigen Befehle zur Stillung der Gemüther des Volks, und um Frieden und Sicherheit überall herzustellen, beschäftigt, wird die allgemeine Sicherheit bald wieder auf ihren vorigen Zustand gebracht seyn. Da die hohe Pforte stets auf solche Maaßregeln bedacht gewesen, welche zum Schutze dienen könnten für die Sicherheit der Handelnden, aller Unterthanen des englischen Hofes, dieses ergebenen Freundes ihrer Regierung, so wie der Unterthanen aller freundschaftlichen Mächte, welche, gemäß den bestehenden Tractaten, unter dem Schutze der hohen Pforte leben, so hat man diesmal die nöthigen Befehle an die betreffenden Beamten erneuert, mit unermüdlicher Wachsamkeit alle Unterthanen, Handelnde und alle Franken zu schützen, welche den freundschaftlichen Mächten, besonders aber dem englischen Hofe angehören. Dieses redliche Benehmen wird stets von der hohen Pforte in Acht genommen werden, welche dagegen auch erwartet, daß Ew. Excell. Eurerseits geruhen werden, zu den Maaßregeln beizutragen, welche erforderlich seyn könnten zur Beibehaltung der Freundschaft und des guten Vernehmens, die zwischen den beiden Regierungen obwalten.

Seid Mehemed Hamid."

Chios, vom 21. May.

Der Professor an unsrer Universität, Herr Vamba, welcher Thenards chemische Werke meist ins Griechische übersetzt hat, ist mit den meisten andern Professoren und Studenten nach der Insel Psara (Ypsara) abgereiset, um den Gewaltthätigkeiten der kleinasiatischen Türken nicht ausgesetzt zu seyn, welche in einer Nacht von Smyrna herüber kommen können. Auch die Buchdruckerei, die vollständigste in Griechenland, ist nach Psara in Sicherheit gebracht worden, und soll von dort nach dem Peloponnesus (Morea) transportirt werden. Diese Schul-Anstalt bestand aus fünfhundert Knaben.

Sechszig stark bemannte griechische Kriegsfahrzeuge kreuzen in den hiesigen Gewässern und suchen alle türkischen Schiffe aufzubringen. Alle Türken auf solchen Schiffen werden ermordet, und schon übersteigt die Zahl der Opfer griechischer Rache wohl 3000.

Corfu, vom 10. Juny.

(Wir theilen die folgenden Artikel mit, obwohl sie nur ältere Nachrichten zu enthalten, und mit vielen neuern Berichten nicht zusammen zu stimmen scheinen; — doch die Widersprüche in den Nachrichten über die Angelegenheiten der Griechen häufen sich immer mehr, und beweisen wenigstens: daß noch von keiner Seite etwas Entscheidendes gethan worden.)

In Zante war die traurige Nachricht eingegangen, daß der in Janina commandirende türkische Romili den tugendhaften und ehrwürdigen Erzbischof von Janina, Gabriel, und mehrere hohe Geistliche unter dem falschen Vorgeben, daß sie den Aufstand anbliesen, hatte aufknüpfen lassen. Man fürchtete sehr in Prevesa, daß die, Janina belagernden Truppen, ge-

nöthigt, sich auf Arta zurückzuziehen, dort alle Griechen ermordet würden. Von den Armatolern und Sulioten unaufhörlich gequält, haben die Türken keine Zeit, zu bedenken, was sie vornehmen.

Eben vernehmen wir, daß die Türken ihre zehnmonatliche Belagerung Janina's aufgehoben haben oder im Begriff waren sie aufzuheben und daß sie in Prevesa Kantonirungen beziehen werden, weshalb die dortigen Christen in schrecklicher Angst sind und in großer Zahl hieher flüchten, wo man sie gastfrei aufnimmt.

Den letzten Nachrichten aus Morea zufolge halten die Türken sich, obschon sie großen Mangel an Lebensmitteln leiden, noch immer in den Haupt-Festungen. Der brittische Consul zu Patra, Hr. Green, hat seine Familie nach Zante gebracht, dachte aber für seine Person auf seinen Posten zurückzukehren, auf welchen er sich mit so großer Festigkeit und Klugheit benommen hat, daß er sich das Lob der brittischen Behörden auf den jonischen Inseln und die besondere Aufmerksamkeit der ottomannischen Regierung erworben.

Ali ist noch bei guter Gesundheit und wehrt sich in seiner Feste im See von Janina, wo er 400 Faß Pulver beisammen hat, um sich und seine Genossen, wenn es unglücklich geht, in die Luft zu sprengen.

Unbeschreiblich ist es, wie man aus Constantinopel schreibt, wie viel Ehre und Aufmerksamkeit dem Lord Strangford bezeugt ward, als er durch die Straßen zur Audienz beim Großvezier und beim Großherrn fuhr. Seine Gemahlin soll ihn in männlicher Kleidung begleitet haben, weil die öffentliche Erscheinung in weiblicher Tracht gegen die türkische Sitte angestoßen hätte.

Hier heißt es, daß die Pforte 30,000 Mann bei Adrianopel zusammenziehe.

## Vermischte Nachrichten.

Am 26. Juny Abends trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen, über Elberfeld ꝛc. kommend, in Düsseldorf ein, und stiegen in dem zur Residenz des Prinzen eingerichteten Schlosse zum Jägerhofe ab.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende Nachricht:

„Ein hier in Leipzig kürzlich eingegangenes Schreiben aus Brody vom 24. Juny bestätigt die bereits erwähnte Nachricht von einer Schlacht zwischen den Griechen und den Türken in der Gegend von Ibrail oder Braila an der Donau. Jenem Schreiben zufolge, hat Ypsilanti das türkische Heer völlig geschlagen; 8000 Türken sind theils getödtet, theils gefangen; unter den Gefangenen befindet sich auch ein Pascha; überdies sind den Griechen mehrere Kanonen und Rüstwagen in die Hände gefallen.“ Dasselbe Schreiben enthält auch, daß Epirus von den türkischen Truppen gänzlich geräumt sey, und daß man in Brody mit nächstem die Bestätigung der Nachricht vom Durchgange der griechischen Flotte durch die Dardanellen erwartete.

Zu Odessa war unterm 6. Juny auf Befehl des Gouverneurs Folgendes bekannt gemacht worden: Se. Excell. der Baron v. Stroganoff setzt in einer Depesche aus Bujukdere vom 29. May an den General-Gouverneur die Handelsleute in Kenntniß, daß er den zu Constantinopel etablirten russischen Kaufleuten gerathen habe, ihre Geschäfte einstweilen einzustellen und ihr Eigenthum in Sicherheit zu bringen, damit sie nicht von einer Regierung überrascht werden, die in ihrem Benehmen kein Maaß und Ziel mehr kennt. (Leipz. Zeit.)

Es befanden sich vor Kurzem gegen 18,000 Griechen, Männer, Weiber und Kinder, auf den jonischen Inseln, besonders auf der Insel Zante, wovon aber später ein großer Theil nach der Heimath zurückgekehrt war.

Wie man versichert, sollte unter den türkischen Truppen beinahe allenthalben Furcht und Insubordination herrschen.

Zu Czernowitz in der Bukowina hatte man kürzlich mehrere Ausländer, die sich zum griechischen Heere begeben wollten, angehalten.

Nachrichten im Courrier français zufolge, war es eine große Anzahl wohlgesinnter Türken selbst, welche in einer Vorstellung an den Großherrn, die sie durch eine Deputation übergeben ließen, ihren Unwillen über die Grausamkeiten gegen die Griechen ausgedrückt

haben; auch sollen sie Benderli Ali's Zurückberufung verlangt haben, welcher keineswegs, wie man ihn jetzt anklagt, die Ermordungen anbefohlen hat, sondern vielmehr zu mildern Maaßregeln gerathen haben soll. Lord Strangford hat sich sehr energisch benommen. Mehrere Franken, darunter auch Engländer, waren verletzt worden. Se. Herrlichkeit schickte sogleich zu dem Befehlshaber der brittischen Flotte im Mittelmeer, und verlangte die Detaschirung einiger Schiffe auf Constantinopel; er erklärte zugleich der Pforte, daß, wenn die Engländer nicht vollständigen Schutz für ihre Personen und Eigenthum erhielten, eine starke Flotte durch die Dardanellen kommen, und die Beleidigungen gegen die Engländer schrecklich rächen würde. Indessen sind fast alle Griechen von Constantinopel ausgewandert. Der Handel kommt dadurch ganz in die Hände der englischen Kaufleute.

Aus einem Hafen der Ostsee haben Speculanten große Waffenvorräthe für die Griechen abgesandt.

Der englische Resident zu Mocca, Wilhelm Bruce, hat nun, wie die übrigen Präsidenten zu Bagdad, Bassora rc., eine Ehrenwache und die Erlaubniß erhalten, zu reiten, wenn es ihm beliebt, und zu welchem Thore hinaus oder herein, er will. Er darf seine Beistimmung dem versagen, was er der Würde des brittischen Charakters zuwider hält. Es ist ihm bewilligt, einen Kirchhof anzulegen, und niemand, unter brittischem Schutz, darf der Religion wegen beleidigt werden.

Die Absetzung des Generals Morillo, General-Capitains zu Madrit, hat sich nicht bestätigt.

Der Hufschmidt Chr. Wörner in der Ober-Amts-Stadt Aalen, im Würtembergischen Jaxtkreise, besaß in der Unter-Rombacher Markung einen Acker von vier Morgen, wovon er so viele Abgaben zu entrichten hatte, daß er oft ungeduldig äußerte, er werde diesen Acker noch verschenken. Das hörte der Taglöhner Andr. Sauter von Spangenweiler und erbot sich, den Acker als Geschenk anzunehmen, wenn ihm Wörner noch als Dareingabe ein Rad mit einem eisernen Reife überziehen, eine neue Haue machen und ein Pflugeisen erlegen würde. Wörner willigte ein und so ward die Schenkung vollzogen und in gehöriger Form obrigkeitlich bestätigt.

Unlängst ging zu Schleiz (im Reußischen) die sechsjährige einzige Tochter eines Gastwirths auf der Straße an einer Schmiede vorbei, wo ein glühend-heißer Wagenradreif ohne Aufsicht lag. Das Kind streifte mit dem leichten Kleide an demselben, stand nach wenigen Schritten in Flammen, und starb, trotz der schnellen Hülfe, nach einem mehrstündigen schmerzlichen Kampfe.

Der Bote von Tyrol meldet aus Bruneck vom 22. Juny: „Seit mehreren Tagen hatte in dem Abtei-Thale des Landgerichts-Bezirks Enneberg ein Bergbruch Statt. Der Berg Gianais, eine Fortsetzung vom hl. Kreukofel nach Südwest, zerfiel; seine Trümmer und Abfälle senkten sich nach la Muda, und haben den bedeutenden Abteibach so angeschwellt, daß schon ein 10 Klafter tiefer See, in der Länge von 600 und in der Breite von 85 Klaftern das Thal bedeckte. — Häuser versanken, andere wurden zertrümmert und die Gefahr nimmt zu, die ein schneller Durchbruch dieses Sees für alle Anwohner am Gader und an der Rienz bereitet."

Der Schauspieler Perlet in Paris besteht darauf, dem Publikum nicht Abbitte zu thun. Er entsagt der dortigen Bühne und den damit verbundenen Vortheilen von 28,000 Franken Jahrgehalt, und eines Reukaufs von 60,000 Franken. Man glaubt, er werde nach Brüssel gehen.

Nachrichten aus St. Domingo zufolge, war der General Romaine auf Befehl des Präsiden Boyer endlich verhaftet worden. — Letzterer hat sich kürzlich mit Mlle. Joute, einer Creolin aus Martinique, verheirathet.

---

## Auch einige Worte über den Wollmarkt in Breslau.

(Vom Reichsgrafen zu Herberstein auf Grafenort.)

(Beschluß.)

Ich bin weit davon entfernt, die itzt im Gegensatz des Fabriksystems wieder vorherrschende Lehre der Physiokraten unbedingt vertheidigen zu wollen; vielmehr muß ich dem,

was bereits hierüber angeführt wurde, nur noch ganz kurz beifügen, daß, abgesehen davon — daß der itzige Unwerth der Produkte die Unverläßlichkeit der physiokratischen Hypothese eines beständigen Ersatzes der von dem Erzeuger geleisteten Vorschüsse an Steuern von Seite der abnehmenden Verzehrung wohl an sich selbst darthut — schon der Umstand, daß das in den neuern Zeiten zur Waare gewordene Tauschmittel aller Dinge — das Geld — welches bereits ursprünglich sich weit mehr in den Händen der in Städten wohnenden Consumenten, als in jenen der producirenden Landleute befindet, itzt noch obendrein aus so vielerlei Ursachen — deren Erörterung mich zu weit führen würde — weit spärlicher und langsamer als ehemals in die Kasse des Landmanns, der es doch, bevor er noch eine Metze Getreide erzeugt, schon ausgeben muß, zum ferneren Betriebe seines Gewerbes zurückfließt, nach meiner Meinung eine der hinkendsten Seiten des physiokratischen Systems ist.

Vielseitig wird darüber geschrieben und gesprochen, der Hauptursache des Uebels — dem Handels-Despotismus der Engländer — durch Verbot oder ungeheure Vertheuerung der Colonial-Waaren und englischen Fabrikate, wie auch durch Reactions-Maaßregeln aller Art, zu steuern oder wenigstens die englische Allein-Handelsherrschaft uns so viel wie möglich unschädlich zu machen. Allein sind dann nicht Repressalien mit allem Grunde zu fürchten? Kann es nicht dahin kommen, daß die Engländer alles aufbieten, andern Nationen — die theils sich früher schon darin befanden, theils durch Zunahme ihrer Kultur und Industrie diesem Zeitpunkt nicht mehr fern sind — recht bald in die Lage und Möglichkeit zu setzen, ihnen jene rohen Stoffe wohlfeiler abzugeben, die sie bisher größtentheils von uns bezogen? Ihr Interesse scheint dies nicht zu erheischen, so lange wir gut mit ihnen stehen. Wer würde also bei einem kommerziellen Bruche mehr zu verlieren haben, wir oder die Engländer? Geduld und Zutrauen in die Klugheit und Vorsicht der Maaßregeln unserer Regierung sind auch hier die Dinge, die uns bei dieser freilich etwas trüben Aussicht in die Zukunft am meisten aufzurichten vermögen. — Vielleicht leuchtet uns auch von der vielversprechenden Zone unserer Gegenfüßler her ein günstiger Stern der Vorbedeutung, daß die stolzen Britten endlich aufhören werden in dem ausschließlichen Besitze des Welthandels zu seyn, und daß dem beharrlichen deutschen Fleiße sich neue, wenn auch entfernte, Marktplätze öffnen werden, welche einst auf deutschem Boden die lang entzweiten Brüder — den Sinn für Landwirthschaft und jenen für Fabrikwesen — wohlthätig wieder mit einander versöhnen sollen. Bis aber diese schöne Hoffnung sich verwirklichet, wünsche ich sehnlichst — und gewiß auch die meisten Schlesier mit mir — daß von Jahr zu Jahr mehr Wolle nicht nur auf den Breslauer Wollmarkt komme, sondern von dort ins Ausland verkauft werde, damit in unsern geldbedürftigen Zeiten — wenn ja die in Konstantinopel seit 40 Großsultanen aufgehäuften Schätze einmal sich öffnen und der Cirkulation wieder gegeben werden — unser liebes Schlesien durch die welt- und gelthandelnden Britten doch auch noch seinen verdienten Antheil davon bekomme."

Kaum bedarf es zu diesen flüchtigen Betrachtungen, deren Sinn aber doch wohl nicht zu mißdeuten seyn wird, noch des Beisatzes, daß ich der Meinung des Herrn Dr. Grattenauer über den Vorschlag des Herrn Meister, „einen Woll-Kommissions-Handel an die Stelle der öffentlichen Wollmärkte zu setzen," unbedingt beipflichten muß; und ergibt es sich zum Theil schon aus dem Vorhergesagten, daß die Realisirung dieses Vorschlages die Tributpflichtigkeit des durch die Zeitverhältnisse so tief gebeugten Landmannes gegen den reichen Städter, der ihm ohnehin in Allem weit überlegen ist, nur noch ungeheuer vergrößern würde. Bei dem von Herrn Meister beabsichtigten Kommissions-Handel sehe ich auch nicht einen Vortheil für den Wollerzeuger, den ihm nicht schon der öffentliche Wollmarkt selbst nach Beschaffenheit der Umstände darzubieten vermag; wohl aber verräth dieses Projekt die nicht leicht zu verkennende Absicht, dem Kaufmannsstande eine neue, ergiebige Empfangsquelle durch die Art Monopol zu verschaffen, welche die „sogenannten" Kommissionshändler mit dem itzt fast allein ins Ausland gangbaren rohen Pro-

dukte, von dem also in den gegenwärtigen traurigen Handelsverhältnissen die Existenz des Grundbesitzers und mit ihr der National-Wohlstand beinahe ausschließlich abhängt — der Schafwolle — alsdann gegen den Erzeuger ausüben würden, welcher letztere auf diese Weise rücksichtlich des Verkehres mit dem nun fast einzig beachteten und bewertheten seiner mit unsäglicher Mühe und Sorgen hervorgebrachten Erzeugnisse sich beiläufig in demselben Zustand abhängiger Isolirung versetzt sähe, in dem sich die Bewohner der neuen Welt zur Zeit ihrer Entdeckung rücksichtlich des Absatzwerthes der ihrigen gegen die goldgierigen Europäer befanden. Und noch obendrein nach Berlin — der reichen Königsstadt, die sich durch viele neue Zuflüsse aus allen, alten und neuen, Provinzen und aus hundert andern Ursachen itzt eines weit größeren Wohlstandes als vor der Epoche des Anfangs aller Napoleonschen Kriege erfreuet — will Herr Meister den Sitz seines einträglichen Wollkommissions-Handels verpflanzen!! Guter Gott! Wollen denn Herr Meister und alle jene, die es mit ihm halten, durchaus nicht einsehen und zugeben, daß der Grundbesitzer und Landbewohner sich von allen Drangsalen der Kriege und den unglücklichen Folgen die sie herbeiführten, in seinem beengten, jedem Umschwunge nach Außen fremden, Standpunkte noch nicht im Geringsten, der Kaufmann und Städter aber doch wenigstens zum Theil erholt hat? daß der Erwerbs- und Thätigkeits-Sinn des selbsterzeugenden Landmanns ganz anders als jener des mit den Erzeugnissen Anderer handeltreibenden Städters beschaffen und seiner Natur nach durchaus nicht speculirender Art ist? daß es also, um ihm einen lohnenden, den jeweitigen Zeit- und Geldverhältnissen angemessenen, Absatz seiner Produkte zu sichern, den ihm Zwischenhändler durchaus nicht gewähren, unumgänglich öffentlicher Märkte — je größer und besuchter, ihm und dem Allgemeinen desto willkommener und nützlicher — bedarf? daß der erzeugenden Klasse nur eine und immer dieselbe — bei den itzigen Verhältnissen überaus beschränkte — Bahn des Umsatzes ihres Betriebskapitales offen ist, auf welcher jede — auch nur momentane — Verirrung ihr den Entgang des Kapitals selbst zuziehen kann; der Mercantil-Klasse aber auch bei den bedenklichen Handels-Conjuncturen, über die unaufhörlich geklagt wird, so viele verschiedene Wege zu Gebote stehen, mit ihrem baaren Gelde (heut zu Tage die einzige Waare, die überall Nachfrage hat) nutzbringenden Verkehr zu treiben und auch momentane Verluste bald wieder hereinzubringen.

Meines Dafürhaltens wäre es also eben so unbillig als unsinnig, auf Kosten der erzeugenden Klasse dem Handelsstande durch die Abschaffung der Wollmärkte und Einführung eines allgemeinen Woll-Kommissionshandels an ihrer Stelle einen ganz einseitigen Vortheil verschaffen zu wollen, und kaum kann ich glauben, daß dieses Projekt des Herrn Meister bei Vernünftigen Eingang finden werde.

---

Erst nach erfolgter Vollendung dieses Aufsatzes ist mir die neue Bekanntmachung der allgemeinen Etats der Einnahmen und Ausgaben in der preussischen Monarchie für den gewöhnlichen Staatsbedarf des Jahres 1820 in den Zeitungen zu Gesichte gekommen. — Der Umstand, daß in demselben die jährliche Grundsteuer mit 9,326,000 Rthlr., die gesammte Verzehrungssteuer aber mit 15,280,000 Rthlr. angesetzt erscheint, wird vielleicht bei der ersten Ansicht der Sache bei Vielen zur vermeintlichen Entkräftung meiner vorhin nicht sowohl bezüglich auf Preußen, als überhaupt von den meisten Staaten des Kontinents aufgestellten Behauptung dienen, „daß das physiokratische „System in den neueren Zeiten wieder die „Oberhand habe und die landbautreibende „Klasse nach einem höheren Maaßstabe als „die übrigen Klassen der Staatsbürger mit „Abgaben belegt sey." Allein diese mögen wohl bedenken, daß a) in Folge der Eigenheit, Form und Wirkung der Versteuerung es für sehr viele inländische Verbrauchsgegenstände nicht unmittelbar der Verzehrer ist, der die darauf gesetzte Consumtionssteuer entrichtet, sondern der Erzeuger, der meistens von jenem nicht einmal irgend einen Ersatz für den von ihm geleisteten Vorschuß an Verzehrungssteuer erhält; was besonders bei der so bedeutenden Malz- und Maischsteuer der Fall

ist, von welcher die Erfahrung lehrt, daß sie den Absatzpreis des Biers und Branntweins — was sie doch, um dem Erzeuger den von ihm geleisteten Consumtionssteuer-Vorschuß zu vergüten, nothwendig sollte — nicht im Geringsten erhöhet; b) es bei vielen Verbrauchsgegenständen nicht in der Wilkühr der erzeugenden Klasse steht, sie entweder gar nicht oder in einem geringeren Maaße zu verbrauchen und also der Besteurung dieser Gegenstände ganz oder zum Theil zu entgehen; von ihr also wohl nicht gesagt werden kann: „Jedem steht frei viel „oder wenig zu verzehren, und also mehr oder „weniger Verzehrungssteuer zu zahlen." Wer sich nur einigermaßen in das Innere eines ökonomischen Betriebes hineingedacht hat, wird dasjenige, was ich hier sagen will, sehr wohl begreifen und ist es daher wohl unnöthig, daß ich mich dieserhalb in umständlichere Erörterungen einlasse. — Wenn also auch im preussischen Staate die Grundsteuer nur 9,326,000 Rthlr. ausmacht, so läßt es sich dennoch mit Zuversicht behaupten, daß in demselben die Grundeigenthümer und Bewohner des platten Landes

| | | |
|---|---|---|
| an der Klassensteuer | mit | 6,321,850 Rtl. |
| = = Verzehrungssteuer | = | 15,280,000 = |
| = = Stempelgebühren | = | 2,910,000 = |
| = dem Salz-Monopol | = | 3,800,000 = |
| endlich an Grundsteuer | = | 9,326,000 = |
| zusammen von | | 37,637,850 Rtl., |

— mithin von weit mehr als $\frac{7}{10}$ des gesammten Staatseinkommens — im Verhältniß ihres jährlichen reinen Einkommens einen viel grösseren Antheil entrichten, als alle übrigen Klassen der Staatsbürger und die Bewohner der Städte im Verhältniß des ihrigen. Hieraus folgt nun wohl, daß aus den Daten des neuen preußischen Budgets durchaus keine gründliche Widerlegung meiner obigen Behauptung geschöpft werden könne.

Reichsgraf zu Herberstein.

---

Der 3te d. Mts. war der frohe Tag unserer Verbindung, bei welcher Anzeige wir uns geliebten Verwandten und verehrten Freunden zu gütiger Erinnerung und geneigtem Wohlwollen ergebenst empfehlen.

Groß Rosen den 5ten July 1821.

G. Baumgart, Rittmeister und Königl. Kreis-Secretair.

A. Baumgart, geborne Scherer.

---

Heute Nachmittag um 2¼ Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies zeigt theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an.

Krappitz den 3. July 1821.

Arretz,
Premier-Lieutenant in der Armee.

---

Gestern Mittag wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

Peterswaldau den 7ten July 1821.

Scholz, Wundarzt.

---

Heute wurde mir ein gesundes Mädchen geboren. Breslau den 9. July 1821.

Ullrich,
Prem. Lieut. von der Armee, Ritter ꝛc.

---

(Verspätet.)

Das am 30. Juni, nach wiederholtem gichtischen Anfalle, erfolgte Ableben meines innigst geliebten Mannes, des Major von Kesszeghy von der Armee, in seinem 66sten Lebensjahre, melde ich als tiefgebeugte Wittwe und die sechs hinterlassenen Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst; indem ich mir zugleich alle Beileidsbezeugungen, die meinen gerechten Schmerz nur noch mehr vergrößern würden, höflichst verbitte. Wohlau den 10. July 1821.

Maria verwittw. von Kesszeghy
geb. von Blacha.

---

Das am 6ten d. M. erfolgte Ableben des Kaufmann Herrn Lorenz Till zeige ich allen meinen theilnehmenden Bekannten hiermit ergebenst an. Freystadt den 8. July 1821.

J. A. Schaar.

# Beilage zu No. 81. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 11. July 1821.)

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Moreau, Joh. Victor, sein Leben und seine Todtenfeier, erzählt für junge Krieger und Freunde der Geschichte. 2te Ausgabe. 8. Dresden. Geheftet 20 Sgr.

Zarnack, A., über Kinderfeste in öffentlichen Erziehungsanstalten, und wie dieselben in der unsrigen gefeiert werden. 8. Berlin. Geheftet 10 Sgr.

Clement, Ch., Versuch über die reitende Artillerie. Aus dem Französischen von J. G. Hoyer. Neue Ausgabe. gr. 8. Dresden. Geheftet 20 Sgr.

Lambert, J. W., Feder-Proben, eine Sammlung kleiner Erzählungen und Novellen. 8. Wien. Geheftet 25 Sgr.

Hülfsbuch, praktisches, für Stadt- und Landprediger bei allen Kanzel- und Altargeschäften. In extemporirbaren Entwürfen über alle fest-, sonn- und feiertäglichen Evangelien und Episteln, und über freie Texte. 3r Band. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Bail, J. S., Archiv für die Pastoral-Wissenschaft theoretischen und praktischen Inhalts. gr. 8. Züllichau. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Brans, J., allgemeine Weltgeschichte für Realschulen. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

## Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Se. Königl. Hoheit der Herzog Eugen v. Würtemberg, von Carlsruhe; Hr. Graf v. Mettich, von Wiese; Hr. Du Port, Gutsbesitzer, von Gr. Baudis; Hr. Hoffmann, Stadtrichter, von Stuhne; Hr. Königk, Land- und Stadtgerichts-Assessor, von Löwenberg. — In der goldnen Gans: Hr. v. Sobolewsky, Staats-Minister, von Warschau; Hr. Kossecki, Obrist, von Peterkau; Hr. v. Minkwitz, Rittmeister, von Haltauf; Hr. v. Tschirschky, von Herrnmotschelnitz; Hr. Schäffer, Major, von Schweidnitz; Hr. Tesche, Gutsbesitzer, von Gr. Graben; Hr. Hoffmann, Kriegsrath, von Herrnstadt; Hr. Friemel, Kaufm., von Liegnitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, Major, von Zauche; Hr. Graf v. Schweinitz, von Hausdorff; Hr. Kiersch, Landschafts-Rendant, von Liegnitz; Hr. Messerschmidt, Gutsbesitzer, von Weißenleipe; Hr. Worbs, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff; Hr. Hagen, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Kiemann, Kaufmann, von Striegau. — Im goldnen Baum: Hr. Mühlbach, Regierungsrath, von Posen; Hr. Schendelmeister, Dr., von Berlin; Hr. Schneider, Rentmeister, von Schiawe. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Lipinsky, von Jacobine; Hr. v. Winterfeld, von Hünern. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Kreski, aus Polen; Hr. Knappe, Pfarrer, von Hohenfriedeberg; Hr. Neumann, Curatus, von Creutzburg; Hr. Waas, Regierungs-Calculator, von Posen; Hr. Rusch, Haupt-Steueramts-Controlleur, von Oppeln; Hr. Mayer, Stallmeister, von Leubus; Hr. v. Schkopp, Particulier, von Wartenberg; Hr. Pfarrer, Particulier, von Militsch. — In den zwei goldnen Löwen: Hr. v. Salisch, Rittmeister, von Fröschgrogen; Herr Rother, Lieutenant, von Kasuben; Hr. Reimann, Hr. Heyn und Hr. Conrad, Kaufleute, alle drei von Brieg. — In der großen Stube: Hr. v. Clelek, Gutsbesitzer, aus Polen; Hr. Wien, Stadt-Secretair, von Rawicz. — Im großen Christoph: Hr. Trump, Secretair, von Schlawenczitz; Hr. Wild, Administrator, von Mückendorff. — Im goldnen Baum auf der Odergasse: Hr. v. d. Schulenburg, Major von der Gensd'armerie. — Im rothen Hause: Hr. Meltzer, Proviantamts-Controlleur, von Grottkau. — Im Privat-Logis: Hr. Lübenau, Kaufmann, von Posen, in No. 807.

## Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief hinter dem Müllergesellen Pause.) Der Müllergeselle Johann Gottfried Pause aus Streckenbach — Charlottenberg — bei Bolkenhayn hat sich des Meineides schuldig gemacht, und dessen gegenwärtiger Aufenthalt ist unbekannt. Es ergeht daher an alle resp. Behörden das dienstergebenste Gesuch, den Pause, dessen Personbeschreibung bei-

gefügt ist, wo er sich betreffen läßt, zu verhaften und an uns, gegen Erstattung der Kosten und Auslagen, sicher abzuliefern.

Er ist 27 Jahr alt, von mittler Größe und Statur, hat lichtbraune Haare, schwarze gestreckte Augenbraunen, eine sehr schmale Stirn, graue Augen, eine dicke Nase, gewöhnlichen Mund, rundes Kinn, braunen, mäßig starken Bart und ein braunfarbiges kleines ovales Gesicht. — Bekleidet ist er mit einem schwarzen runden Filzhute, einem mäusefarbenen tuchnen Oberrocke, mit einer dergleichen Reihe Knöpfe und gelb metallnen Knöpfen hinten und schwarz manchesternem Kragen, einem blauen, weiß geblümten baumwollenen Halstuche, einer blauen, gelb gepunkten Manchester-Weste, grau tuchnen langen geflickten Hosen und Halbstiefeln.

Liegnitz den 6ten July 1821. Königl. Preuß. Landes-Inquisitoriat.

---

(Publicandum.) Der Bedarf an Lebensmitteln für die Königliche Truppen des VIten Armee-Corps, welche zu den diesjährigen Herbst-Uebungen im hiesigen und Oppelnschen Regierungs-Departement zusammen gezogen werden, soll an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Derselbe besteht ungefähr in

72,000 Pfund Fleisch, 13,500 Pfund oder 122 Centner 80 Pfund Reis, 18,000 Pfund oder 163 Centner 70 Pfund Graupe, 36,000 Pfund oder 400 Scheffel Erbsen, 2250 Scheffel Ertoffeln, 14,400 Quart magazinmäßigen Brandwein, 18,000 Pfd. oder 163 Centner 70 Pfd. Kochsalz.

Alle zu dieser Lieferung geeignete Unternehmer werden hiermit eingeladen, sich an dem auf den 1. August c. Vormittags um 9 Uhr anberaumten Licitations-Termin im Geschäfts-Local der unterzeichneten Intendantur, Feigenbaum Altbüßer- und Kupferschmidt-Gassen-Ecke, mit einer Caution von Dreitausend Reichsthalern (die auch in Staatsschuldscheinen oder andern dem baaren Gelde gleich zu achtenden Staatspapieren geleistet werden kann) versehen, einzufinden. Breslau den 6ten July 1821.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

(Auctions-Anzeige.) Da verschiedene beim städtischen Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Tisch-Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Leib-, Tisch- und Bett-Wäsche, Frauen- und Manns-Kleidern, Leinwand, Casimir, Tuch, diversen seidenen, wollenen und baumwollenen Zeugen zu Frauen-Bekleidungen, Spiegeln, Gewehren rc., in dem hiesigen Leih-Amts-Locale im Armen-Hause, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich versteigert werden sollen, und damit Dienstag den 7ten August a. c. des Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr der Anfang gemacht, und den darauf folgenden Donnerstag und Freitag damit continuirt werden wird; so haben wir solches hiermit zur Kenntniß des Publikums unter Einladung der Kauflustigen bringen, dabei zugleich noch alle diejenigen hierdurch auffordern wollen, deren Pfänder mit ultimo März a. c. abgelaufen sind, und selbige noch nicht verläng rt haben, solche bis spätestens Mitte July c. a. entweder einzulösen, oder zu verlängern, im Unterlassungsfalle aber bestimmt deren Versteigerung zu gewärtigen haben. Breslau den 2ten July 1821.

Leih-Amts-Direction der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Breslau.

(Edictal-Citation.) Nachdem auf den Antrag des Vormundes des auf die Wanderschaft gegangenen und verschollenen Tischlergesellen, Johann Ludwig Kreuter, aus dem Kalkgebürge bei Rüdersdorff gebürtig, von uns die Edictal-Citation zum Behufe dessen Todeserklärung verfügt worden ist; so werden der gedachte Tischlergeselle Johann Ludwig Kreuter und dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 28sten März 1822 Vormittags um 10 Uhr im Cassenhause des Berg-Amts zu Kalkgebürge bei Rüdersdorff angesetzten Termine sich entweder bei uns oder in der Registratur schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere

Anweisung zu erwarten, widrigenfalls auf die Todeserklärung des Tischlergesellen Johann Ludwig Kreuter erkannt, und dessen Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Alt-Landsberg den 16ten Juny 1821.

Königl. Preuß. Berg-Amts-Gericht.

(Aufgebot und Edictal-Citation.) Wartenberg den 7. Juny 1821. Nachdem auf Amortisation und resp. Löschung des angeblich verloren gegangenen, für den Tuch-Inspector Daniel Haake von dem vormaligen Besitzer des zu Kraschen belegenen Kretschams Friedrich Trahelm ausgestellten, auf den besagten Kraschener Kretscham eingetragenen Hypothequen-Instruments vom 15ten Januar 1801 über 100 Rthlr. Courant angetragen worden; so werden alle diejenigen, welche an diese zu löschende Post und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen hätten, hierdurch vorgeladen, in termino den 13ten August d. J. hieselbst sich zu melden und ihre etwanigen Ansprüche darzuthun, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Das Gerichts-Amt Kraschen. Marks.

(Avertissement.) Das Major von Reisewitzsche Gerichts-Amt Wendrin Rosenbergschen Kreises bekundet hierdurch, daß Hypotheken-Bücher daselbst auf den Grund der darüber in der Gerichts-Registratur vorhandenen und von den Besitzern der Grundstücke gesammelten Nachrichten angelegt werden sollen, und daher ein Jeder, welcher dabei ein Interesse zu haben vermeynt, und seiner Forderung die mit der Ingrossation verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenkt, sich a dato binnen drei Monaten und spätestens den 15ten September a. c. bei dem Gerichts-Amte in Rosenberg zu melden, und seine etwanigen Ansprüche näher anzugeben habe. Rosenberg den 1sten Juny 1821.

Das Major von Reisewitzsche Gerichts-Amt zu Wendrin.

(Subhastations-Patent.) Von dem unterzeichneten Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag eines Real-Creditors das auf dem Stadtgute Elbing sub No. 39. belegene Grundstück des Riemermeisters Ernst Pätzold, welches auf 5939 Rthlr. 4 Gr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden soll. Termini licitationis stehen auf den 10ten May, auf den 12ten July und auf den 13ten September c. Vormittags um 10 Uhr an. Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, sich in diesen Terminen, besonders in dem letztern, welcher peremtorisch ist, im Amte auf dem hiesigen Rathhause vor dem Herrn Assessor Assig zu melden, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden das Grundstück mit Genehmigung der Real-Gläubiger zugeschlagen werden wird. Urkundlich unter des Amts gewöhnlicher Unterschrift und beigedrucktem Insiegel. Gegeben Breslau den 22sten Februar 1821.

Stadt- und Hospital-Land-Güter-Amt.

(Subhastation.) Da sich in dem zum öffentlichen Verkaufe des von dem verstorbenen Gottlieb Nöldner hinterlassenen, auf 783 Rthlr. 23 Sgr. 3 D'. Cour. taxirten Bauergutes zu Schlottau am 6ten d. Mts. angestandenen Termine kein annehmlicher Käufer gefunden; so ist auf Antrag der Nöldnerschen Erben und Vormundschaft ein neuer Licitations-Termin auf den 31sten dieses Monats Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Kanzelei angesetzt worden, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden. Trebnitz den 7ten July 1821.

Königliches Gericht der ehemaligen Trebnitzer Stifts-Güter.

(Acker zu verkaufen.) Vier einzeln gelegene gut gedüngte Ackerflecke auf Claren-Jurisdiction vor dem Niclai-Thore, welche circa 6 Morgen enthalten, sind sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere und die Kaufsbedingungen sind beim Eigenthümer, dem bürgerlichen Erbsaß Ullrich in No. 23. auf benannter Jurisdiction, täglich zu erfragen. Breslau den 3ten July 1821.

## Verkauf von Grundstücken, die auf der Alt-Scheitniger Feldmark gelegen sind.

Bereits in No. 62. und 68. dieser Zeitung ist die Anzeige bekannt gemacht worden, daß
17 Morgen 53 □R. Erbliche, und
118 Morgen 94 □R. Erbpachts-
Aecker und Wiesen, welche auf der Alt-Scheitniger Feldmark gelegen sind, unterm 13ten v. M. an den Meist- und Bestbietenden zum Verkauf gestellt werden sollten. Da nun an diesem Termine kein annehmliches Gebot gemacht worden ist: so wird gegenwärtig ein zweiter Termin auf
Sonnabend den 14ten July dieses Jahres
Vormittag um 10 Uhr
in der sogenannten Herren-Wiesen-Ziegeley anberaumet, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden, um ihre Gebote daselbst abzugeben, und den Zuschlag unter denjenigen Bedingungen zu gewärtigen, welche in Breslau bei dem Rathhaus-Inspector Herrn Dewerny, und in Alt-Scheitnig bei dem dasigen Gerichtsscholzen Herrn Knebel, so wie auch in Grüneiche bei dem dasigen herrschaftlichen Verwalter Namens Weitzker nachgesehen werden können. —

---

(Haus-Verkauf.) Zu verkaufen ist Veränderung halber mein am hiesigen Dominial-Hofe belegenes massives Freihaus, welches 52 Ellen lang und mit neuen Blitzableitern versehen ist. Es enthält 5 gemalte Stuben, ein Kabinet, eine Kochstube, Speisegewölbe, Schütt- und Wäschboden, zwei Keller, welches alles äußerst bequem eingerichtet ist; es ist mit einem Garten umgeben, welcher das Gemüse für das ganze Jahr in vorzüglicher Güte liefert. Dazu gehöret: a) ein massives Seitengebäude, worinnen eine Stube, zwei Kammern und eine Remise auf 4 Wagen; b) eine Scheune von Bindwerk, jedoch neu gebauet und mit Flachwerk gedeckt; c) ein neues massives Seitengebäude, enthaltend einen Holz-, Kuh- und Pferdestall, eine Siede-, Geschirr- und Mangel-Kammer; d) siebzehn Scheffel Freiacker außer Wasserschaden und von der besten Güte; e) eine sehr nahgelegene gute Wiese von ohngefähr 3 Fuder Heu und eben so viel Grummet. Diese Wirthschaft, worauf zwei Wagenpferde und 3 Kühe reichlich ausgehalten werden können, ist mit allem, was Nagelfest fest, für 5000 Rthlr. zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufgelder kann auf Verlangen stehen bleiben. Schurgast den 29. Juny 1821. Verehelichte Stadtrichter Tüpcke.

(Gutsverkauf.) Ein 8 Meilen von Breslau gelegenes, im besten Stande befindliches Dom. Gut, im Preise zwischen 30—40,000 Rthlr., ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere beim Agent Stock, äußere Ohlauer Straße No. 1168.

(Güter-Verpachtung.) Kränkliche Umstände bestimmen mich, meine Groß-Mohnauer Güter im Schweidnitzer Kreise ohne Einmischung eines Dritten bald, noch vor der Erndte zu verpachten. Cautionsfähige wenden sich an den Herrn Agent Pillmeyer, Rittergasse Nro. 1619. zu Breslau, woselbst sie die Bedingungen und das Nöthige erfahren werden. Schloß Groß-Mohnau den 6. July 1821. v. Mandel auf Groß-Mohnau rc.

(Rindvieh-Pacht.) Es ist mit kommende Michaeli c. das bei dem Dominio Treschen, eine Meile von Breslau gelegen, befindliche Rindvieh anderweit zu verpachten, und können sich deshalb Rindvieh-Pächter bei dasigem Wirthschafts-Amte melden, und das Weitere in Erfahrung bringen.

(Aufforderung.) Wer eine solide Dominial-Pacht von circa 2000 Rthlrn. in der Gegend von Striegau, Jauer, Schweidnitz, Liegnitz, Breslau, Frankenstein, Goldberg und Löwenberg noch vor der Erndte aus der ersten Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu vergeben hat, beliebe Pachtanschläge franco an Ein Wohllöbl. Post-Amt zu Striegau unter der Adresse A. B. einzusenden.

(Schaafvieh-Verkauf.) Wegen Abgabe der Pacht stehen auf dem Dominio Dürrhartau, Nimptsch'schen Kreises, eine Anzahl Schaafvieh, als: 161 Stück alte und 72 Stück zweijährige Muttern, so wie 101 Stück alte und 113 Stück zweijährige Schöpse von veredelter Wolle, zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt das Wirthschafts-Amt zu Pasterwitz Bresl. Kreises.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 12ten July früh um 9 Uhr werde ich vor dem Nicolai-Thore No. 67., im ehemaligen Migula-Garten, verschiedene verpfändete Sachen, bestehend in Meublement, Betten, einer Uhr und diversem Hausgeräthe, gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern. S. Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Freitag den 13ten July früh um 9 Uhr werde ich im Adolphschen Hause im Gewölbe, an der Ecke des Kränzelmarktes, verschiedene neue und gebrauchte Meubles, einen Secretair, 2 gute Bettstellen, Hausgeräthe und mehrere andere Sachen gegen baare Zahlung in Courant meistbietend versteigern.

S. Pieré, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Verkauf von Gemälden.) Meine bei Herrn Senglier ausgestellt gewesenen div. Gemälde sind zu verkaufen, und in meiner Wohnung, goldene Krone am Ringe 2te Etage, zu sehen. E. Höcker jun.

(Anzeige.) Bei Carl Gustav Förster, Ohlauer- und Brustgassen-Ecke, ist zu haben:

Portrait des Aly, Pascha von Janina.

Nach einem Originalgemälde copirt von P. V. — 5 Sgr. N. M.

(Fleckkugeln), mit welchen man aus wollenen, Zeug- und Tuch-Kleidern Flecke, mit wenig Mühe verbunden, herausbringen kann, sind zu haben bei

Carl Joseph Hauck, Albrechts-Straße im 2ten Viertel vom Ringe, No. 1245.

(Anzeige.) Aechter Reichensteiner Schnupftaback ist angekommen und zu haben bei

Carl Joseph Hauck,

Albrechts-Straße im 2ten Viertel vom Ringe, Nro. 1245.

(Einige Sorten neuerdings angekommener Schnupftabacke.) Extra ff. Spaniol in blechnen Büchsen von 1 und 2 Loth, Tabac de Paris, eine Sorte unter Benennung „Hof-Augentaback" empfiehlt

Carl Heinr. Hahn, Schweidnitzer Straße zum goldenen Löwen No. 615.

(Seegras.) Sehr schönes Seegras ist angekommen und billig zu haben bei

C. W. Schwinge, Kupferschmiedestraße im wilden Mann.

(Neue holländ. Heringe.) Die ersten neuen holländischen Heringe erhielt

J. W. Stenzel, Ohlauer Straße.

(Anzeige.) Feiner Arrac di Goa, die Flasche 1½ Rthlr. Courant, ist zu haben bei

F. G. Wiche, goldene Krone am Ringe.

(Aufforderung.) Der Schiffer Martin Kupper aus Stettin hat 4 Fässer Rum, die für Herrn E. Pauli hieselbst bestimmt sind, mitgebracht; da aber der genannte Herr aller Mühe ungeachtet hier nicht hat aufgefunden werden können, so wird derselbe hiermit ersucht, sich auf dem Packhofe beim Herrn Buchhalter Hoffmann wegen Abnahme dieser 4 Fässer Rum zu melden.

(Aufforderung.) Alle diejenigen, welche an den verstorbenen Kaufmann und Gutsbesitzer Christian Friedrich Hausdorff aus irgend einem Rechtsgrunde etwas zu fordern haben, fordere ich als dessen einzige Testaments-Erbin auf, ihre Forderungen binnen vier Wochen und bis zum 15ten August d. J. bei meinem Sachwalter, Herrn Justiz-Commissarius Dziuba hierselbst, anzubringen und zu justificiren, und im Fall der Richtigkeit Zahlung zu erwarten. Desgleichen fordere ich alle Schuldner meines verstorbenen Ehemannes auf, in gleicher Frist ihre Schulden zu berichtigen, widrigenfalls ich durch meinen Anwalt Klage zu erheben genöthigt seyn werde. Breslau den 6ten July 1821.

Caroline verwittwete Hausdorff, geborne Marticke.

(Anzeige.) Da ich wegen meinem herannahenden Alter und meinen körperlichen Leiden den Entschluß gefaßt habe, die von mir zeither geführte Weinhandlung dem hiesigen Kaufmann Johann Gottfried Leffenthin, welcher seit 15 Jahren mir treulich beigestanden, vom 1. July c. a. zu überlassen: so verfehle ich nicht, dieses anzuzeigen, zugleich aber auch alle diejenigen, welche für ausgenommene Waaren an mich Zahlung zu leisten haben, aufzufordern, ihren Verbindlichkeiten binnen 6 Wochen Genüge zu leisten, indem ich nach Ablauf dieser Frist ohne weitere Erinnerung gegen die säumenden Schuldner den Weg Rechtens einschlagen werde. Breslau den 6. July 1821. J. S. Brückner.

Durch das Vertrauen und die Güte meines zeitherigen Prinzipals, des hiesigen Kaufmanns Herrn Johann Samuel Brückner, bin ich in den Stand gesetzt worden, dessen zeither geführte Weinhandlung am 1. July c. a. zu übernehmen, und solche für meine Rechnung und unter meinem Namen fortzusetzen. Indem ich dieses hiermit ergebenst anzeige, empfehle ich mich mit einem vollständigen Lager aller Gattungen vorzüglicher Weine, Rum und andern zu diesem Handel gehörenden Waaren; und werde ich stets bemüht seyn, zu den möglichst billigen Preisen die Wünsche meiner geehrten Abnehmer zu befriedigen. Breslau den 6ten July 1821. Johann Gottfried Leffenthin.

Handlungs-Verlegung.

Hiermit gebe ich mir die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage meine Specerei- und Taback-Handlung aus dem weißen Bär auf der Altbüßer-Straße in das Eckhaus der Albrechts- und Altbüßer-Straße, zum Coffee-Baum genannt, verlegt habe. Indem ich meinen hochgeehrten und werthen Abnehmern für das mir bisher erwiesene Vertrauen auf's verbindlichste danke, bitte ich zugleich, mir dasselbe auch fernerhin im neuen Locale zu schenken, und sich dagegen versichert zu halten, daß ich mit erneuerter Thätigkeit stets bemüht seyn werde, einen jeden aufs pünktlichste, reellste und billigste zu bedienen. Breslau den 9ten July 1821. S. G. Bauch.

(Handlungs-Verlegung.) Von jetzt an ist mein Comptoir im goldenen Löwen Schweidnitzer Straße No. 615. G. F. Nembowsky.

(Leder-Handlungs-Verlegung.) Meine hier seit Kurzem errichtete Leder-Handlung en gros habe ich in den goldenen Löwen, Schweidnitzer Straße Nro. 615., verlegt, und empfehle mich zugleich mit allen Sorten Niederländischem Leder von besonderer Güte. Preiswürdige Waare und reelle Bedienung sichern mir den besten Zuspruch. Breslau den 9ten July 1821. F. J. Hisgen.

(Putzhandlungs-Verlegung.) Indem ich ganz ergebenst anzeige, dass ich meine Putzhandlung vom alten Rathhause nach meiner Wohnung auf der Albrechts-Strasse nahe am Ringe in den drei Karpfen, eine Treppe hoch, verlegt habe, empfehle ich mich von neuem mit Damenhüten, Aufsätzen und Hauben nach den neuesten Formen, so wie mit gewählten Stickereien und andern zum Putz gehörigen Artikeln.

Henriette Werdermann.

(Anzeige.) Es empfiehlt sich, vom 12ten dieses Monats an, die neu etablirte Putz- und Mode-Handlung, nebst Dresdener Stickereien, bestehend in Oberröcken, Kleidern, Kragen u. s. w., im alten Rathhause am Ringe. Emilie Berthold.

(Benachrichtigung.) Mein Commissions-Comptoir ist vom 10ten July an Altbüßer-Straße im breiten Stein Nro. 1671. im Vorderhause 2 Stiegen hoch, und nicht in der steinernen Bank am Neumarkte, wie durch einen Irrthum in der Zeitung vom 2ten July angezeigt. Waschwasser für die Sommersprossen, vorzüglich gute schwarze und rothe englische Dinte, Dintenpulver, Berliner Stiefelpolitur in halben Krausen, wie mehrere Waaren, in den billigsten Preisen, sind zu haben bei C. Preusch, sonst Sandgasse No. 1595.

(Wohnungs-Veränderung.) Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publico zeigen wir hiermit ehrerbietig an, daß wir unsere bisherige Wohnung in der Eberesche neben der goldenen Gans verlassen haben, und jetzt in der ersten Etage des von uns erkauften, auf

der Ohlauer Gasse No. 935. im dritten Viertel rechts vom Ringe aus gelegenen Hauses wohnen, mit der gehorsamsten Bitte: uns auch in der Zukunft mit dem bisherigen Zutrauen zu beehren, dessen würdig zu seyn wir allen Fleiß und Mühe wie bisher anwenden werden. Breslau den 9. July 1821. Kahl & Felkenhauer, Perruquiers und Friseurs.

(Wohnungs-Veränderung.) Von gestern ab, wohne ich in dem ehemaligen Graf Sandreczky-Manzer Majorats-Hause, Naschmarkt- und Odergassen-Ecke. Dies zur Nachricht für meine Freunde und diejenigen, mit welchen ich in Geschäfts-Verbindungen stehe. Breslau den 9ten July 1821. Justiz-Commissions-Rath Ludwig.

☞ (Wohnungs-Veränderung.) Der Agent C. L. Meyer wohnt jetzo auf dem Naschmarkt im halben Mond, im Hofe eine Stiege. — Gute und brauchbare Dienstboten aller Art, männliche und weibliche, sind jederzeit bei ihm zu haben. Auch ist in diesem Hause ein Comptoir offen, und bald zu beziehen. Breslau den 7ten July 1821.

(Wohnungs-Veränderung.) Daß ich von heute an nicht mehr auf der Messergasse im goldenen Anker, sondern auf der äußern Ohlauer Straße Nro. 1168. wohne, verfehle ich nicht, einem hohen Adel und geehrten Publiko hiermit ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte: mich auch ferner mit geneigten Aufträgen gütigst beehren zu wollen. Breslau den 11. July 1821.
August Stock, Agent.

(Wohnungs-Veränderung.) Der Damenkleider-Verfertiger Wilhelm Lilge wohnt jezt auf dem Naschmarkt, im halben Mond, Nro. 1985.

(Wohnungs-Veränderung.) Ich zeige dem hochgeehrten Publikum hiermit an, daß von jetzt an meine Wohnung auf der Schuhbrücke No. 1789. ist.
Rosina Wildin, Stadt-Hebamme.

(Loosen-Offerte.) Die neuen Loose zur ersten Klasse 44ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 13ten July d. J. festgesetzt ist, werden Ganze, Halbe und Viertel-Loose zu dem bekannten Einsatze bis zum 17ten July offerirt, und werden von auswärtigen Interessenten Briefe und Gelder franco erwartet. Breslau den 4ten Juny 1821.
Carl Jacob Menzel,
vormals Johann David Wentzel.

(Loosen-Offerte.) Zu der 35sten kleinen Lotterie, deren Ziehung den 1sten August ihren Anfang nimmt, sind ganze, halbe und Viertel-Loose bei mir zu haben. Breslau den 2. July 1821.
Carl Jacob Menzel,
vormals Johann David Wentzel.

(Capitalien) von 1000, 2000, 2500, 3000 bis 4000 Rthlrn. sind sogleich oder Termin Michaelis auf pupillarische Sicherheit zu vergeben. Näheres beim
Agent August Stock, äußere Ohlauer Gasse in No. 1168.

(Pensions-Anzeige.) Drei bis vier Pensionärinnen können in einer hiesigen Erziehungs-Anstalt sehr billig untergebracht werden, und in allen weiblichen Kenntnissen Unterricht erhalten. Auch ist damit eine Schulanstalt verbunden, worin Mädchen, vom 4ten Jahre an, allen erforderlichen Unterricht erhalten, für ein sehr billiges Honorar. Nähere Nachricht erfährt man auf der Harras-Gasse No. 1037. par terre im Hause des Malers Hrn. Höcker, linker Hand.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein schon seit mehreren Jahren in der Landwirthschaft und im Rechnungswesen geübter Wirthschafts-Schreiber, der gegenwärtig noch in Condition, aber kommende Michaelis Veränderungshalber abzugehen willens ist, sucht, gegen Producirung der besten Atteste, ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere weiset Herr Agent Wesel in den drei Thürmen auf der Reuschen-Gasse nach.

(Gesuch.) Ein schon zwei Jahre in einer Apotheke gewesener junger Mensch, der ziemliche Schulkenntnisse besitzt, wünscht zur Handlung überzugehen, und das Nähere darüber ist bei seinem Vormunde, dem Silber-Arbeiter Freytag, auf der Nikolai-Straße No. 437. zu erfragen.

(Offene Lehrlings-Stelle.) In meiner Specerei-Handlung kann ein Lehrling baldige Aufnahme finden. Breslau den 6ten July 1821. C. G. Otte.

(Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin und nach Warmbrunn), den 12. und 13. July, auf der Reifergasse im goldenen Frieden No. 399.

(Zu vermiethen und verlornes Ohrgehänge.) Schneller Veränderung wegen ist ein Quartier von 3 Stuben, einer Alkove und lichten Kuchel billig zu vermiethen, und auch bald zu beziehen. Das Nähere auf der Schmiedebrücke No. 1874. im ersten Stock. — Auch ist vor dem Schweidnitzer Thore nach der Stadt ein goldenes Schlangen-Ohrgehänge, in welchem zwei kleine Diamanten waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder, welcher dasselbe auf der Schmiedebrücke Nro. 1874. im ersten Stock abgiebt, erhält ein angemessenes Douceur. Breslau den 9ten July 1821. Bernhard.

(Zu vermiethen.) Eine sehr schöne freundliche Wohnung im ersten Stock von sechs Stuben, dazu gehörigen Cabinets, großer Küche, Corridor, 2 Kammern und Keller, wozu auch Stallung und Wagenplatz gegeben werden kann, ist in den 3 Schwanen auf der Nicolai-Straße, für eine sehr billige Miethe, auf Michaeli zu beziehen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist auf der Altbüßer-Straße Nro. 1666. eine schöne Wohnung im ersten Stock von 6 Stuben nebst Zubehör, und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere erfährt man daselbst im Meubles-Magazin, oder bei dem Agent Meyer im Marstall auf der Schweidnitzer Straße.

(Zu vermiethen und sogleich zu beziehen) ist Veränderungshalber im grauen Strauß Nro. 1098. äußere Ohlauer Gasse der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, einer lichten Küche, Bodenkammern und Keller. Das Nähere ist im Gewölbe und auch 3 Stiegen hoch zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist die erste Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Boden, auf der Neuschen-Gasse No. 142. neben dem Seilerhofe.

(Zu vermiethen) ist Termin Michaeli d. J. der 2te Stock, nebst Stallung und Wagenplatz, im grünen Kranz auf der Ohlauer Gasse. Das Nähere bei dem Wirth Herrn Roth.

(Zu vermiethen.) Auf der Hummerey in Nro. 867. ist der zweite Stock, bestehend in zwei Stuben, Alkove und Bodenkammer, nebst verschlossenem Altan, zu vermiethen und zu Michael zu beziehen; so wie auch im ersten Stock eine Stube nebst Alkove.

(Zu vermiethen.) Auf der Hummerey in den drei Tauben sind Pferde-Ställe und Wagen-Remisen zu vermiethen.

(Zu vermiethen.) Eine Stube mit Meubles ist sogleich monatlich zu vermiethen im Adolphschen Hause am Kränzelmarkte. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Zapner. Auch sind 2 Wagenplätze daselbst abzulassen. Breslau den 7. July 1821.

(Zu vermiethen) sind Wohnungen in der Neustadt No. 152⅝, bei dem Karten-Fabrikanten Joseph Tiratscheck.

(Zu vermiethen) ist zu Michaeli No. 1535. in der Heiligengeist-Gasse und an der Promenade die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben, einer Alcove und übrigem Zugehör, auch Pferdestall und Wagenremise; ebendaselbst in der dritten Etage eine Wohnung von 2 Stuben, einer Kuchel und noch übrigem Gelaß. Näheres ist beim Eigenthümer des Hauses zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Im goldenen Löwen vor dem Schweidnitzer Thore ist in der zweiten Etage ein Quartier von 3 Stuben, Küche, Keller und Bodengelaß, so wie par terre ein Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen, und beides Michaelis d. J. zu beziehen. Das Nähere: Nicolai-Straße No. 157.

---

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.